

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopalska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Aufnahme in Maribor, Kopalska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 28 Din, für das Ausland monatlich 35 Din, Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Ribbentrop und Ciano treffen sich Mittwoch in Wien

**Beginn des Schiedsgerichtsverfahrens im tschechoslowakisch-ungarischen Konflikt
Auch die Außenminister der Tschechoslowakei und Ungarns kommen nach Wien
Genehmigung in Prag / Vor der Klärung aller Donau-Probleme**

An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der »Mariborer Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechungen eintreten zu lassen.

Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Wir können nicht umhin, unsere geschätzten Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, daß die Zustellung des Blattes aus evidenz-technischen Gründen eingestellt werden muß, falls die Abonnementsgebühren für zwei Monate nicht beglichen wird.

Italiens Kronprinz beim Reichskanzler

Berchtesgaden, 31. Oktober. (Avala) Das DNB berichtet: Der Führer und Reichskanzler Hitler empfing gestern nachmittags den italienischen Thronfolger Kronprinz Umberto zu einer längeren Aussprache auf dem Obersalzberg. Die Aussprache fand im Beisein des italienischen Militärattachés in Berlin statt. Der Führer und Reichskanzler zog sich sodann mit seinem hohen italienischen Gast und dessen Begleitern in den großen Saal zurück, wo ein intimes Diner stattfand. Nach 15 Uhr verließ Kronprinz Umberto im Kraftwagen des Reichskanzlers den Obersalzberg, um sich nach München zu begeben.

Rumänien — autoritärer Ständestaat?

Bukarest, 31. Oktober. Die rumänische Regierung hat durch den Justizminister Jamandi weitreichende innerpolitische Änderungen angekündigt, die auf ein autoritäres Regime hindeuten. Der Staat werde korporativ organisiert und es wird ein Einparteiensystem geschaffen werden. Justizminister Jamandi erklärte, daß außenpolitische Erwägungen in der innerpolitischen Umstellung beigetragen hätten. In politischen Kreisen wird zum Ausdruck gebracht, daß der neue Kurs Rumäniens auf die tschechoslowakischen Ereignisse zurückzuführen sei und daß er eine Anpassung an das politische System des Deutschen Reiches und Italiens darstelle.

Unterhaus.

London, 31. Oktober. Die englische Regierung bereitet sich auf die morgen beginnende und für drei Tage anberaumte Aussprache im Unterhaus vor. Eine Reihe von Abgeordneten kündigte Reden an, in denen unbedingt eine rasche Aufrüstung Großbritanniens verlangt werden soll. England müsse mehr denn je für alle Fälle gewappnet sein. In der Presse wird die Ansicht ausgesprochen, daß von der Einsetzung eines Munitionsministeriums wie im Weltkrieg derzeit nicht die Rede sein könne, dagegen dürfte ein Ministerium für Zivildienste eingerichtet werden.

Berlin, 31. Oktober. Auf Ersuchen der ungarischen und der tschechoslowakischen Regierung haben sich Deutschland und Ungarn, wie bereits berichtet, entschlossen, den Schiedspruch in der Frage der definitiven Grenzziehung zwischen den beiden Staaten zu fällen. Prag und Budapest haben sich bereit erklärt, den Schiedspruch als definitiv vorbehaltlos anzuerkennen und die Beschlüsse unverzüglich durchzuführen. Die Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano werden übermorgen in Wien zusammentreffen. Auch die Außenminister der Tschechoslowakei Dr. Chvalkovsky und Ungarns von Kanya werden in Wien anwesend sein, um im Bedarfsfall gleich bei der Hand zu sein. Die Mi-

litärsachverständigen der beiden Staaten treten schon heute in Preßburg zusammen, um die militärischen Fragen der abzutretenden Gebiete zu bereinigen.

Prag, 31. Oktober. (Avala) Die Agenzia Stefani berichtet: Die Mitteilung, daß Deutschland und Italien das Schiedsgericht im tschechoslowakisch-ungarischen Konflikt angenommen haben, hat in tschechoslowakischen Regierungskreisen große Genugtuung ausgelöst. Man verspricht sich in Prag von der am 2. November in Wien stattfindenden Zusammenkunft Cianos und v. Ribbentrops die Klärung aller Donau-Probleme.

Prag, 31. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht die Auflösung einer Reihe

weiterer Freimaurerlogen. Die jüdischen Emigranten werden in Zwangsarbeitslagern untergebracht. In den letzten Tagen wurden mehr als 300 Juden zu Flußregulierungsarbeiten eingesetzt.

Preßburg, 31. Oktober. Der 20. Jahrestag der Gründung der Tschechoslowakischen Republik wurde gestern in der Slowakei feierlich begangen. Es fanden große Kundgebungen statt, wobei die Freiheit der Slowakei hervorgehoben wurde. Bis auf weiteres wird die slowakische Regierung in Prag ständig durch einen ihrer Minister vertreten sein, um wichtige Beschlüsse der Zentralregierung durch Reisen zwischen Prag und Preßburg nicht zu verzögern.

Ribbentrop über seine römischen Gespräche

ÜBEREINSTIMMENDE BEURTEILUNG DER EUROPA-PROBLEME. — EINE ERKLÄRUNG DES REICHSAUßENMINISTERS.

Rom, 31. Okt. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, begab sich am Samstag nachmittag um 3 Uhr noch einmal zu einer Besprechung zum italienischen Regierungschef Mussolini in den Palazzo Venezia. Die Unterredung, die eineinviertel Stunden dauerte, fand in Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano statt.

Mit diesem Besuch sind die gegenwärtigen persönlichen Aussprachen der Staatsmänner der Achsenmächte in Rom beendet worden. Nach der Aussprache mit dem Duce hatte Reichsminister von Ribbentrop noch eine kurze Unterredung mit dem Grafen Ciano, worauf er dem Botschafter beim Vatikan v. Bergen einen kurzen Besuch abstattete. Um 6 Uhr 50 Minuten hat Reichsminister v. Ribbentrop

mit seiner Begleitung über München die Rückreise nach Berlin angetreten.

Reichsminister v. Ribbentrop erklärte den deutschen Pressevertretern in Rom, daß die Aussprachen mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und seinem Außenminister Grafen Ciano, in denen alle gegenwärtig aktuellen Probleme der europäischen Politik besprochen worden seien, im herzlichsten Einvernehmen stattgefunden haben. Es habe sich gezeigt, daß die gegenwärtigen schwebenden politischen Probleme sowohl von Italien wie von Deutschland in dem der Achse Rom-Berlin eigenen Geist der Freundschaft und engsten Zusammenarbeit eine in jeder Hinsicht übereinstimmende Beurteilung erfahren.

Rund 100 Tote in Marseille Die Presse spricht von einem unerhörten Skandal.

Marseille, 31. Okt. Die Suche nach den Toten im abgebrannten Kaufhaus »Nouvelle Galerie« wurde auch gestern, Sonntag, den ganzen Tag über fortgesetzt. Viele Leichen, die geborgen wurden, konnten nicht agnosziert werden. Es ist noch immer schwierig, die Zahl der Toten zu ermitteln. Nach genauen Unterlagen haben 72 Menschen ihr Leben bei dem Großbrand verloren, nach gewissen anderen Schätzungen soll jedoch die Anzahl der Toten zwischen 90 und 100 stehen. —

Die gestrige Pariser Presse befaßt sich sehr eingehend mit den Ursachen der furchtbaren Brandkatastrophe und noch mehr mit der skandalösen Löschaktion. Innenminister Sarraut soll darnach erklärt haben, die zweitgrößte Stadt Frankreichs verfüge nur über »vorsintflutliche Löschgeräte«, ein Uebel, das sofort behoben werden müsse. Die Feuerwehr von Marseille würde nötigenfalls verstaatlicht

werden, wenn die Stadt selbst nicht eine einwandfreie Feuerbekämpfungsorganisation entrichten kann.

Hoover für Neutralität der USA.

Washington, 31. Okt. Der frühere Präsident Hoover gab in der »New York Herald Tribune« einen außenpolitischen Ueberblick, in dem es heißt, daß es schon im Interesse der Erhaltung des demokratischen Regimes liege, wenn sich die Vereinigten Staaten von jedem europäischen Konflikt fernhielten. Das gelte auch für den Fall eines Krieges zwischen den liberalen und totalitären Staaten. Die Erfahrung habe gezeigt, daß eine amerikanische Intervention in Europa nutzlos sei. Ein weiterer Grund für eine strikte Neutralität der Vereinigten Staaten sei ferner, daß sie in einem ideologischen Kriege auf die Seite Moskaus gezogen und somit nicht auf der Seite der Freiheit und Demokratie stehen würden. Hoover nahm auch zu der von gewisser Seite betriebenen Greuelhetze gegen die autoritären Staaten Stellung, indem er erklärte, friedliche Handelsbeziehungen mit den Verei-

nigten Staaten seien für die totalitären Staaten mehr wert als andere Vorteile, die sie erringen könnten. Die totalitären Staaten suchten heute ihre wirtschaftliche Erholung im Osten und würden deshalb nicht mit den Demokratien des Westens zusammenstoßen, solange diese nicht ihre Fortschritte im Osten behindern. Bevor man dem amerikanischen Volk neue Lasten aufbürde, sollte man es genauer über die angebliche Gefährdung der amerikanischen Sicherheit unterrichten.

Der griechische König in London eingetroffen.

London, 31. Oktober. König Georg von Griechenland ist gestern zu einem mehrtägigen Aufenthalte in London eingetroffen.

Pirrow in Salamanca.

Burgos, 31. Oktober. Der südafrikanische Minister Pirrow ist gestern in Salamanca eingetroffen, um verschiedene Frontabschnitte zu besichtigen. In Barcelona wurden vier Personen, die des Trotzkismus bezichtigt werden, zu 15 Jahren Kerker verurteilt.

Autobusunglück.

Nizza, 31. Oktober. In der Nähe von Nizza wurden durch den Zusammenstoß zweier Autobusse vier Personen getötet und eine Reihe von Fahrgästen verletzt.

Börse

Zürich, den 31. Oktober. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.73 drei Viertel, London 20.99, Newyork 440 drei Achtel, Brüssel 74.46, Mailand 23.17, Amsterdam 239.55, Berlin 176.30, Stockholm 108.11, Oslo 105.47 ein Halb, Kopenhagen 93.70, Prag 15.12 ein Halb, Warschau 82.87, Budapest 87.50, Bukarest 3.25, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Helsinki 9.24 ein Halb, Buenos Aires 110 fünf Achtel.

Das Wetter

Wetterhervorsage:

Vorwiegend heiter, nachts Frostgefahr.

Gedenket der

Antituberkulosen-Liga!

Große Wahlrede des Ministerpräsidenten

DR. STOJADINOVIC ÜBER DIE BEDEUTUNG DES 11. DEZEMBER. — AUS EINER GROSSEN WAHLVERSAMMLUNG IN NEGOTIN.

Negotin, 31. Oktober. (Avala.) Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic hielt gestern in Negotin in einer Versammlung der Jugoslawischen Radikalen Union eine Rede, in der er folgende Ausführungen machte:

Zahlreiche Politiker, von denen viele auch aus diesen Gegenden gekommen waren, bereiteten als Vertreter der früheren Regierung zur Zeit ihrer vollkommenen Macht unseren Wirtschaftskreisen und dem Landwirt die schwersten Zeiten. Dem Volk wurden höhere Abgaben, Taxen und Steuern auferlegt, während die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und damit die Einkünfte des Bauern immer mehr zusammenschmolzen. In den Bauernhäusern gab es nicht einmal das Dürftigste: Salz, Petroleum usw. Das war die Zeit der größten Sterblichkeit auf dem Dorfe, eine Zeit des Elends, welches größer war als während des Krieges. Der weit und breit bekannte Wein der Krajina stand im Preis unter dem Beograder Trinkwasser, nicht viel besser war der Landwirt bestellt, der sich mit dem Getreidebau befaßte. Das Getreidemonopol, welches den Staat fast 400 Millionen gekostet hatte, war ein Tau, der andere befeuchtete, nur nicht den Bauern. Unzufrieden war das Dorf, unzufrieden aber auch die Stadt. Die Kaufleute gingen einer nach dem anderen in Konkurs. Für ihr Unglück machten sie die Genossenschaften verantwortlich, die ohnehin kaum vegetierten. Die Gewerbetreibenden hatten keine Arbeit und überhäufte die Industrien mit Vorwürfen.

Die Fabriken — fuhr der Ministerpräsident fort — gelangten der Reihe nach in fremde Hände. Für alle war das Leben schwer. Einer sah im anderen den Feind seines Schicksals. So war es, bis wir zur Staatsführung gelangten. Es war nicht leicht, den Zustand der schlechten Wirtschaft zu ändern. Gesetze können in einigen Tagen, Stunden, ja Minuten erlassen werden. Schwieriger ist es, die Wirtschaft überzuleiten, da viele ihrer Organe vom Blutkreislauf nicht mehr berührt waren. Um die Wirtschaft zu beleben, senkten wir die Bodensteuer um ein Fünftel. Als dies noch nicht genügte, gingen wir noch um ein Fünftel tiefer und so zahlte die Landwirtschaft um 400 Millionen Dinar weniger. Wir verringerten die Bauernschulden durch das Entschuldungsgesetz um die Hälfte. Wir haben den Landwirt von der Zinsentilgung an private Wucherer gerettet. Bei anderen Gläubigern erzielten wir für den Bauern die Zinssenkung auf 4 ein halb Prozent. Der Landwirt war der Wirtschaftssklave seiner Schulden. Der Staat übernahm seine Schulden. Der Staat kann und will nicht ein so schrecklicher Kreditgeber sein wie diese privaten Wucherer.

2,7 Milliarden an Bauernschulden wurden gestrichen. Nur für die Zinsen von sieben Milliarden mußte der Landwirt früher jährlich rund 1,5 Milliarden aufbringen. Heute bezahlt die Landwirtschaft an Zinsen und Amortisationen weniger als 200 Millionen Dinar im Jahr. Der Bauer hat damit noch eine Jahresernte gratis erhalten. Aber auch dies befriedigte uns keineswegs. Durch Sicherstellung neuer Auslandsmärkte und durch eine vortreffliche innere Wirtschaftspolitik erzielten wir ein fortwährendes Anwachsen der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Der Ministerpräsident schilderte nun im einzelnen, wie sich die Preiserhöhungen in der Landwirtschaft auswirkten, und kam sodann auf die Wahlen zu sprechen. Er erklärte:

„treu, ebenso dem nationalen Gedanken und dem großen Einheitsstaat.“

„Es ist meiner Regierung gelungen, auch unserem Peter Zivkovic mit Dr. Maček auszusöhnen. Ein Sprichwort sagt: Im strengen Winter schlafen Kater (maček) und Maus zusammen. Ich schließe aus dem Wahlabkommen zwischen Doktor Maček und Zivkovic, daß auch diese beiden Herren für sich einen strengen Winter erwarten. Ich glaube, nicht zu irren, wenn ich sage, daß mit dem 11. Dezember für diese Herren ein gestrenger, ja sibirischer Winter kommen wird, in dem Bart und Knie sich berühren werden.“

Es hat sich jedoch zwischen Euch ein Verräter gefunden. Verurteilt ihn am 11. Dezember, ihn, der das Testament des Märtyrerkönigs verleugnete, als er nach Zagreb ging, um an die Türe Dr. Mačeks zu klopfen und um Aufnahme auf der Liste Dr. Mačeks zu erlangen. Als Serbe und Ministerpräsident erwarte ich, daß Ihr am 11. Dezember würdige Nachfahren derjenigen sein werdet, die diesen Staat geschaffen und aus einem kleinen Beograder Paschaluk ein Jugoslawien von der Adria bis zum Timok erstehen ließen. Bleibt den Idealen unserer Helden

Innenminister Dr. Korošec über den 11. Dezember

Aus einer Rede des Innenministers in Ljubljana.

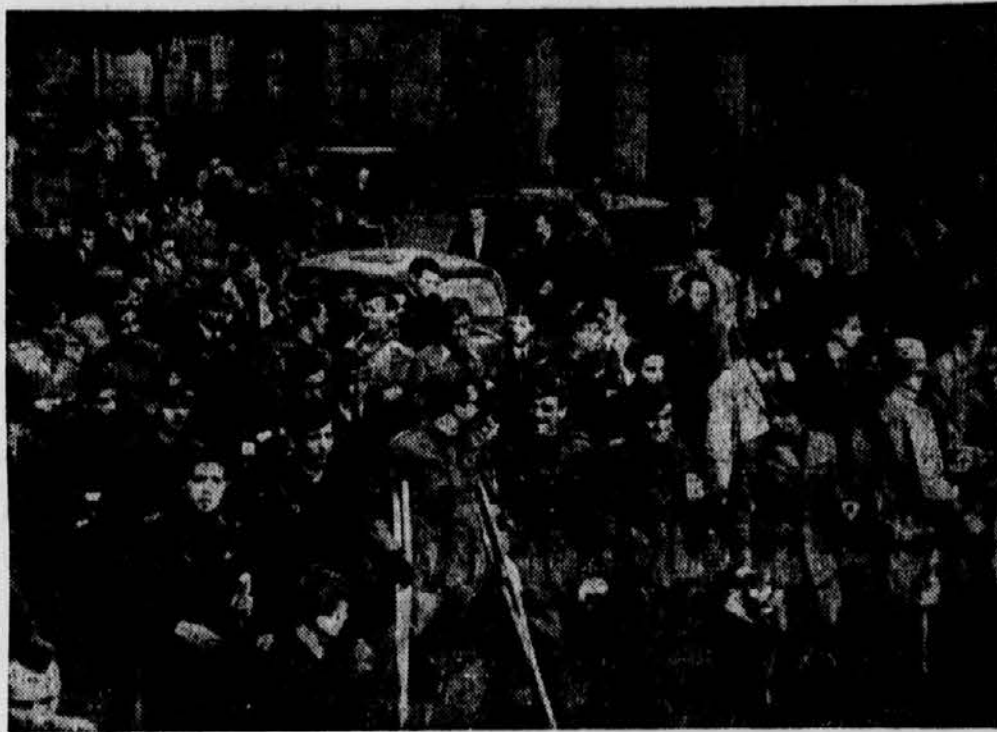
Ljubljana, 31. Oktober. In Ljubljana trat gestern der Banatsrat der Jugoslawischen Radikalen Union vollzählig zusammen, um den Bericht des Vorsitzenden und Innenministers Dr. Anton Korošec entgegenzunehmen.

In seiner Rede sagte Dr. Korošec, daß die Jugoslawische Radikale Union im Mittelpunkt des politischen Lebens im Staate stehe. Sie sei die stärkste und bestorganisierte Partei mit einem klaren Programm für die Gegenwart und Zukunft. Das Draubanat, das Donaubanat, das Moravabanat, das Vardabanat, das Zetabanat, das Drinabanat und das Vrbasbanat seien im Lager der Union. Das Wahlresultat vom 11. Dezember sei daher nicht schwer zu erraten. Die Opposition hingegen sei ein Konglomerat, daß in seine Teile zerfällt, wenn man fest darauf schlägt. „Wir werden am 11. Dezember mit aller Wucht gegen die „Opposition ins Feld ziehen, um sie in kleine Stücke zu zertrümmern.“

Dr. Korošec erklärte ferner, daß das Gemisch, welches sich an Dr. Maček klebte, nichts gemeinsames aufweise. Nur die Jugoslawische Radikale Union sei einzig und allein berufen, sich mit Dr. Maček hinsichtlich der Innenregelung der Verhältnisse zu einigen. Die Union habe hierzu den Willen, die Kraft und ein klares Programm. Vorausgesetzt — obzwar daran niemand glaube —, daß die bunte Opposition am 11. Dezember die Mehrheit erhielte, wäre sie nicht imstande, die Verantwortung für die Staatsführung auch nur einen Augenblick zu übernehmen. Der Sieg der Jugoslawischen Radikalen Union bedeutete die Fortsetzung der inneren Befriedungspolitik und Erweiterung derselben auf die Lösung aller aktuellen politischen Probleme. Der Sieg der Opposition würde nur das Chaos im Innern bedeuten. Der Sieg der Union bedeute die Freundschaft mit allen Völkern, insbesondere mit den Nachbarvölkern, und die Erhaltung des kostbaren Friedens. Der Sieg der Opposition würde bedeuten, daß der Staat neue Wege betritt, voll von Gefahren für den Frieden und sogar für den Staat.

Am Schlusse seiner Ausführungen sagte der Innenminister, daß die Regierung fest entschlossen sei, nach den Wahlen vollen Ernstes an die Lösung der Innenfragen heranzutreten. Die Bewegtheit der Wahlkampagne sei jedoch keineswegs angetan, in Einzelheiten einzugehen. Gewiß würden die Kroaten mit der Union mehr zufrieden sein als mit ihren heutigen Koalitionspartnern. Es sei verständlich, daß die Mehrzahl der Gegner der Regierung panikartig zu Dr. Maček Zu-

Italienische Spanientämpfer wieder in der Heimat



Mitglieder der italienischen Freiwilligenverbände, die in Spanien kämpften, auf den Ruf des Duce jedoch wieder in die Heimat zurückgekehrt sind, trafen in diesen Tagen in Mailand ein, wo sie von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt wurden.

Französisch-russische Verstimmung

Weitgehende außenpolitische Vollmachten für Daladier. — Der Ministerpräsident ermächtigt, mit Deutschland und Italien zu verhandeln.

Paris, 31. Okt. Ministerpräsident Daladier ist gestern um 11 Uhr aus Marseille nach Paris zurückgekehrt. Nach sei-

ner Ankunft begab sich der Regierungschef in das Kriegsministerium, wo er bis 13 Uhr mehrere Persönlichkeiten empfing. Wie in der Umgebung Daladiers versichert wird, findet heute um 17 Uhr in Paris ein Ministerrat statt, der eine Reihe bereits angekündigter Verordnungen genehmigen werde.

Daladier erhielt vom Parteikongreß der Radikalsozialistischen Partei die Ermächtigung, mit den totalitären Mächten in Verhandlungen zu treten, die Bindungen mit Moskau zu lösen und drastische Maßnahmen auf sozialpolitischem, wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete zwecks Erneuerung Frankreichs zu treffen.

Moskau, 31. Okt. Bezeichnend für die kühlen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Frankreich sind zwei Ereignisse. Der von seinem Moskauer Posten scheidende, nach Berlin gehende Botschafter Coulondre erschien im Außenkommissariat, um gegen einen in der »Pravda« unter dem Titel »Von Jena nach München« erschienenen Artikel zu protestieren, in welchem die Politik Daladiers schwersten Angriffen ausgesetzt ist. Auf die Frage des Botschafters, ob dies die offizielle Meinung der Regierung sei, erhielt er — keine Antwort. Daraufhin lehnte Botschafter Coulondre die Teilnahme an einem Abschiedssouper ab, welches Litwinow ihm zu Ehren geben wollte. Litwinow nahm deshalb auch nicht an einem Abschiedsabend auf der französischen Botschaft teil.

Botschafter Coulondre wurde von allen Mitgliedern der französischen Botschaft zum Bahnhof geleitet. Von Seiten der Moskauer Regierungsstellen war nur der Chef des Protokolls des Außenkommissariats erschienen.

Gefangene Araber werden zum Verhör geführt



Der scharfe Einsatz der militärischen Machtmittel in Palästina macht sich im ganzen Lande bemerkbar. Ueberall haben die kriegerischen Operationen begonnen. Unser Bild zeigt englische Soldaten, die gefangengenommene Araber in Jerusalem zum Verhör vor das Kriegsgericht führen.

Vivi-Anne hat geheiratet



Die bekannte und beliebte schwedische Eiskunstläuferin Vivi-Anne Hulten hat sich in Stockholm mit dem schwedisch-amerikanischen Stahl-Industriellen Nils K. Tholand vermählt.

flucht nehme. Unverständlich sei nur, daß Dr. Maček auch die Kommunisten unter seinen Schirm nehmen werde. Das sei unerhört, ja schrecklich, weil die Gegner der heutigen Gesellschaftsordnung angefeuert werden. Ganz Europa, besonders die Nachbarstaaten, kämpfen gegen dieses Gift, welches Dr. Maček unter sein Dach nehme.

Innenminister Dr. Korošec forderte am Schlusse die Einheit aller, die Ausschaltung persönlicher Fragen und die Siegeszuversicht für den 11. Dezember.

Deutsche Zeitungen und »Mein Kampf« in CSR wieder gestattet.

Prag, 31. Oktober. Die tschechoslowakische Regierung hat den reichsdeutschen Blättern das Postdebit wieder eingeräumt. Ferner wurde das seinerzeitige Verbot von Hitlers »Mein Kampf« aufgehoben.

Aufhebung des Kriegszustandes im Memelgebiet.

K o w n o, 31. Oktober. Die litauische Regierung hat den im Jahre 1926 im Memel-Gebiet verhängten Kriegszustand durch ein Dekret abgeschafft. Zum Zweck der weiteren Befriedung und Entspannung im Memel-Gebiete wurde die deutsche Sprache neben der litauischen als Amtssprache auf gleicher Rangstufe erklärt.

Ärgerjahren 1918

Es war ein sonnenklarer Tag, der tiefblaue welsche Himmel ließ keine Gedanken an Tod und Verderben aufkommen. Grünblau lag der Gardasee da, ruhig und zufrieden, wie ein gesättigtes Ungeheuer. Die warme Novembersonne spiegelte sich in den zerschossenen Glasveranden von Riva, die schneebedeckte Spitze des Altissimo badete im Sonnengold. Ruhe und Frieden lag über dem gesegneten Landstrich.

Von Bella-Vista (Schöne Aussicht) aus sah man die feindlichen Schützengräben, verlassen lagen sie da, als hätten nie Menschen in den Gräben und Höhlen gehaust. Trügerische Ruhe vor dem Sturm, dessen Einleitung das Explodieren einer 28-cm-Granate auf der Rochettaspitze war. 6 Tote und 10 Verwundete meldete der diensthabende Telephonist, als auch schon die folgende Mine die Leitung zerriß und nun Schlag auf Schlag folgte, als wäre die Hölle losgelassen. Langsam senkte sich die Nacht nieder, da und dort blitzten Scheinwerfer auf, eigene und feindliche. Tonalestraße und Gardasee waren in ein Lichtmeer getaucht, das Passieren der Straße war lebensgefährlich und so lag sie tot und verlassen da. Die Posten verkrochen sich in ihre Fuchslöcher, Schutz vor den explodierenden Granaten und dem Steinhagel suchend. Das Trommelfeuer dauerte an. Zu kurz tempierte Granaten explodierten im See und ließen Wasserhosen steigen. Im Feldspital zu Torbole zündete eine Brandgranate, das Schreien der Verwundeten drang bis zu unserer Stellung im dritten Tunnel. Ich mußte mich bereit machen, meinen alltäglichen Gang in den sogenannten Schießertunnel anzutreten. Da ich der einzige Deutsche in der Kompanie war und wichtige Befehle zu holen waren, wollte und konnte Oberleutnant König die Sachen niemand anderem anvertrauen. Stahlhelm, Gasmaske und Dolch hängte ich mir um, drückte meinen Kameraden die Hand und hinaus ging es in die tolle Nacht. Herabrieselndes Geröll ließ mich der Felswand entlang tapfen und vor jedem suchenden Lichtkegel der vielen Scheinwerfer mich decken. Ich tappte langsam weiter. Hier ein Granattrichter inmitten der Straße, Geröll, Felsstücke, Bretter, Eisen, Stacheldraht, alles wirr durcheinander. Plötzlich über mir ein Donnerschlag, ein Stein und Eisenregen folgt, von dem auch ich einen Teil abbekam. Doch weiter, die gefährlichste Stelle an der gelben Wand ist noch nicht passiert. Weiter, weiter — endlos zog sich der Weg, es summt mir in den Ohren, Ekstrasitgeschwängert war die Luft. Die gelbe Hand — zwei Lichtkegel und schon kamen sie, die kleinen Tschinbum. Das nächste Fuchslöcher weit, neben mir die steile gelbe Wand, straßenseitig der wohl 80 m hohe und steile Uferabhang

des Gardasees. Niederlegen und den Tod oder das Leben erwarten? Während um mich in rasender Folge die kleinen Granaten krepieren, drücke ich den Kopf in den Straßentaub. Die Gedanken fliegen heim zu den Eltern und Geschwistern, grüßen die Heimat, die grünen Wälder und die schönen Berge. Den Bruchteil einer Minute dauert das, links und rechts Tod und Verderben. Erst achtzehn Jahre alt und schon sterben... Dann springe ich auf und jage straßenabwärts.

Atemlos und keuchend kam ich im Tunnel 1 an, wohl beschmutzt und bestaubt, aber sonst heil und gesund. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht, ein Mann kam aus dem Tonale-Tunnel und blieb unverwundet. Ein Glas Rum brachte mich wieder ins Gleichgewicht und um Mitternacht trat ich vollbepackt mit Befehlen und Geld den Rückweg an. Noch immer wurde die Tonalestraße mit kleinen Granaten belegt, punkt zwei Uhr meldete ich mich beim Oberleutnant, der es nicht glauben konnte, das ich unverletzt aus dieser Hölle kam. Doch Unkraut verdirbt ja nicht so schnell, angekleidet legte ich mich zur Ruhe um am Morgen um 5 Uhr früh im Zeichen des Waffenstillstandes und Rückzuges ge-

weckt zu werden. Das war am 3. November 1918. Und dann marschierten wir in die Gefangenschaft nach Italien.

Edo. Paidasch.

Deutsche Volksgruppe stimmt für Dr. Stojadinović

EINSTIMMIGER BESCHLUSS EINER AUS ALLEN TEILEN DES STAATES BESCHICKTEN VERTRAUENSMÄNNERVERSAMMLUNG. — DER WORTLAUT DER RESOLUTION UND DER AN DEN REGIERUNGSCHEF GERICHTETEN DEPESCHE.

Beograd, 31. Okt. In einer zum Wochenende stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung der deutschen Volksgruppe Jugoslawiens wurde unter dem Vorsitz des ehemaligen Senators Dr. Graßl der Beschluß gefaßt, daß die Deutschen Jugoslawiens am 11. Dezember in allen Teilen des Landes ihre Stimme der jugoslawischen Radikalen Union und deren Listenführer Dr. Milan Stojadinović abgeben zum Zeichen dafür, daß auch die deutsche Volksgruppe die Politik der Regierung billigt.

Die diesbezüglich einstimmig angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut: »Die aus allen Siedlungsgebieten unseres Staates versammelten Vertreter der deutschen Volksgruppe haben die Ausführungen des Senators Dr. Georg Graßl über die allgemeine außen- und innenpolitische Lage, sowie über die Lage der deutschen Volksgruppe mit einhelliger Zustimmung zur Kenntnis genommen. Sie anerkennen insbesondere, daß es bei den bevorstehenden Abgeordnetenwahlen in erster Reihe nicht um die Gewinnung von Mandaten gehen, sondern darum, daß der innen- und außenpolitische Kurs der Regierung des Herrn Dr. Milan Stojadinović, der in den letzten drei Jahren auf allen

Gebieten des öffentlichen Lebens Ordnung, Sicherheit und Aufstieg gebracht, in der jüngsten gesamteuropäischen Krise aber zur Erhaltung des Friedens zum Segen des ganzen Volkes und Staates wesentlich beigetragen hat, durch eine einhellige Will-

KÜCHIN

jüngere, perfekte Kraft wird gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie an Palace Hotel Zagreb. 11014

lenskundgebung der Wähler gestärkt werden. Sie erachten es daher als staatsbürgerliche und völkische Pflicht aller deutschen Wähler, am 11. Dezember geschlossen zur Wahl zu erscheinen und ihre Stimmen über alle, wenn auch im einzelnen noch so berechnete Bedenken hinweg für die Liste des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović abzugeben.

Hiebei darf es keine Rolle spielen, ob der Mandatswerber der staatsführenden Nation oder der deutschen Volksgruppe angehört, doch wird mit Bestimmtheit erwartet, daß in den relativ wenigen Bezirken mit starker deutscher Bevölkerung solche Kandidaten zugelassen werden, die als berufene Vertreter der deutschen Volksgruppe angesehen werden können. Sie

Urlaubsfreuden im Büro



»Ich dachte, unser Prokurist ist seit gestern im Urlaub?« — »Ja, aber er verbringt bei dem schlechten Wetter seine Ferien hier im Büro — er kommt morgens zu spät, frühstückt so lange er will und liest Romane! — Wenn das keine Erholung ist!«



geben gleichzeitig der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, daß die bewährte staatsmännische Einsicht des Herrn Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović den Lebensnotwendigkeiten der deutschen Volksgruppe Verständnis entgegenbringen wird.

Die Entschließung wurde einstimmig unter großer Zustimmung angenommen, worauf der Vorsitzende eine an den Ministerpräsidenten gerichtete Depesche nachstehenden Inhaltes verlas:

»Herr Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović in Beograd.

Aus allen Siedlungsgebieten zur Wahlbesprechung versammelte Vertreter der deutschen Volksgruppe entbieten Ihnen aufrichtigen Dank für Ihre bisher geleistete erfolgreiche staatsmännische Arbeit und versichern Sie treuer Gefolgschaft bei den bevorstehenden Wahlen. Jederzeit bereit, für die allerhöchste Dynastie und das Vaterland mit allen Kräften einzustehen, geben wir uns der zuversichtlichen Erwartung hin, daß die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Volksgruppe bei Ihnen verständnisvolles Entgegenkommen finden werden. Gez. Dr. Graßl.

Wenn Gangster einen Schönheitssalon „betucht“

... werden sie von einer nackten Lady verprügelt!

Ganz Newyork lacht über die handgreifliche Abfuhr, die drei berüchtigte Banditen in einem Schönheitssalon erfahren haben.

In einem Newyorker Schönheitssalon in der Fifth Avenue kam es zu einem aufregenden Gangster-Ueberfall, der einen erheiternden Ausgang nahm. Seit Wochen schon wird die Newyorker Geschäftswelt in Atem gehalten durch die wiederholten Banditenstücken eines gefährlichen Verbrecher-Trios, das durch plötzliche Ueberfälle die Geschäfte ausplündert. Erst wenige Tage sind vergangen, seit die drei gefährlichen Verbrecher in ein Juwelier-Geschäft im Waldorf-Astoria-Hotel eindrangten, wo sie den Inhaber knebelten und dabei noch die Frechheit hatten, einen Kunden, der gerade das Geschäft betrat, äußerst zuvorkommend zu »bedienen«.

Ihr neuestes Ziel war der Schönheitssalon, der von zahlreichen wohlhabenden Amerikanerinnen besucht wird und wo sie reiche Beute zu machen hofften. — Während der Hauptgeschäftsstunden fuhr ein Auto vor dem Geschäft vor, die drei Gangster drangen in das Geschäft ein, und während zwei von ihnen mit vorgehaltenen Revolvern die zu Stein erstarrten Kundinnen und das Personal in Schach hielten, bemächtigte sich der dritte der Kasse, in der 300 Dollar enthalten waren. Der Geschäftsinhaber kroch vor Angst unter den Ladentisch, wo ihn später die Polizei noch immer am ganzen Leibe zitternd hervorholte.

Als der freche Ueberfall verübt wurde, waren in dem Schönheitssalon etwa 30 Kundinnen anwesend, die in den verschiedenen Abteilungen für Maniküre, Pediküre, Gesichtspflege usw. bedient wurden. Einer der drei Gangster ging, immer mit vorgehaltenem Revolver, langsam durch die Räume und stand plötzlich in einem kleinen Massageraum, wo gerade eine Kundin unbekleidet auf einem Divan lag

und von der Masseuse geknetet wurde. Zweifellos war diese Masseuse eine energische Frau, denn als sie den fremden Mann, noch dazu mit Pistole sah, rief sie energisch: »Machen Sie, daß Sie heraus kommen!«

Der Gangster war jedenfalls nicht gewohnt, auf solchen Ton zu gehorchen — er wich nicht von der Stelle, hielt vielmehr nach der Handtasche der Kundin Umschau, in der ja höchstwahrscheinlich noch einige Beute zu machen war. — In diesem Augenblick packte die nackte Kundin ein unglaublicher Zorn. Sie sprang jedenfalls auf, stürzte sich gemeinsam mit der Masseuse auf den Eindringling, und ein Hagel von Ohrfeigen und Puffen raselte auf diesen nieder.

Das war wie ein Zeichen zum Sturmangriff. Einige andere Kundinnen, die auf das Geschrei herbeigeeilt waren und sahen, wie der Gangster Prügel bekam, folgten dem Beispiel. Im Handumdrehen stürzten sich sämtliche in dem Schönheitssalon anwesenden Frauen auf die beiden anderen Verbrecher und verprügelten sie in handgreiflichster Weise. Wild tobte der Kampf. Aber gegen dreißig empörte Frauen kommen selbst die gerissensten Banditen nicht mehr auf. Längst waren ihnen die Pistolen aus der Hand geschlagen, und sie hatten genug zu tun, sich soweit zu wehren, daß sie überhaupt noch den Ausgang gewannen.

Braun und blau geprügelt gelang es dem gefährlichen Trio, auf die Straße zu gelangen und in ihr Auto zu taumeln. Sie entkamen noch einmal aber ganz Newyork reibt sich freudig die Hände über die handgreifliche Strafe, die die energischen Amerikanerinnen vollzogen haben.

Die nördlichste Garnison der Welt

Das reichste Erzvorkommen Europas und der Reichtum Norwegens bedarf eines besonderen Schutzes. Es wird bewacht von der einzigen norwegischen Garnison, die dauernd auf Kriegsstärke steht und zugleich die nördlichste der Welt ist: Varö am Varangerfjord.

General Erichsen, dessen Hauptquartier sich in Harstad befindet, befehligt die 6. Division, die in Kriegsgefahr das Nordkap zu verteidigen hat. Hier oben, wo früher nur nomadisierende Lappen ihre Renttierherden weideten, wo vom November bis Ende Jänner ewige Nacht herrscht, besitzt Norwegen jetzt eine Schatzkammer. Hier liegt siebzigprozentiges Eisenerz sozusagen auf der Straße. Tag und Nacht (soweit man dort oben von Tag sprechen kann) wird hier das eiserne Gold gegraben und verladen, unaufhörlich, ohne der geringsten Unterbrechung. Man hat ausgerechnet, daß eine Milliarde Tonnen Eisenerz dort oben am nördlichsten Zipfel Europas vorhanden sind.

Kirkenes, die »Königin von Finmarken« liegt an der Nordseite des Varangerfjords und ist eine Stadt mit Villen, Filmtheatern, eleganten Restaurants und Kaffees. Auch sie verdankt ihren Reichtum und ihr Aufblühen dem Eisenerz. Um das Gebiet rund um das Kap besser erschließen zu können und den Abtransport zu erleichtern, will man eine Autobahn bis nach Kirkenes bauen. Zur Zeit endet die wundervolle Autostraße durch Norwegen in Tromsö. Bis 1940 soll sie bis an die Polargrenze reichen und das Erzgebiet restlos erschließen. Dann wird Kirkenes einen noch größeren Aufschwung nehmen, denn dann können auch die Fremdenautobusse bis nach Finmarken fahren und Reisende aller Art bringen, nicht nur schönheits-trunkene Menschen.

Finmarken ist in steigendem Maße in den letzten Jahren die Schatzkammer des norwegischen Reichtums geworden. Mit aller Macht wird daher die große Autoschnellbahn in Angriff genommen, die bis zum Polarmeer führen wird. Der Rüstungswettlauf aller Mächte hat mit dazu beigetragen, diesen Aufschwung zu gewährleisten. Hier oben liegen die besten Verteidigungswerke, über die Norwegen verfügt und die viele Millionen Kronen gekostet haben. Inmitten einer 200 Jahre alten Festung liegt die nördlichste Garnison der Welt: Varö.

Kirkenes war einst ein kleines Lappen-

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 31. Oktober

Adria-Tag in Maribor

FESTLICHE BEGEGUNG DES 20JÄHRIGEN BESTANDES DER JUGOSLAWISCHEN MARINE.

Heute vor zwanzig Jahren wurde der Grundstein für die jugoslawische Kriegs- und Handelsmarine gelegt. Auf Befehl des Kaisers Karl wurde am 31. Oktober 1918, die österreichisch-ungarische Flotte durch ihren Befehlshaber Admiral H o r t h y, den gegenwärtigen Reichsverweser Ungarns, dem Zagreber Nationalrat als Vertreter des im Entstehen begriffenen Jugoslawien übergeben. Der junge Staat besaß an diesem denkwürdigen Tage ein schwaches Heer, aber eine starke Marine, die dann allerdings, was die großen Einheiten betrifft, an die Entente abgegeben wurden. Es blieben jedoch die kleinen Schiffe, die den Kern für unsere junge Marine bildeten. Unter ihrem Schutze konnte sich die Handelsmarine rasch entwickeln und nimmt gegenwärtig, dank der außerordentlichen Fähigkeiten unserer Seeleute, in der Welt eine achtunggebietende Stellung ein und wirkt am wirtschaftlichen Wiederaufbau des Staates kräftig mit.

Diesen denkwürdigen Tag beging auch die Draustadt mit der ihm zukommenden Würde. Unsere rastlos im Stillen wirkende Vereinigung »Jadranska straža« veranstaltete gestern einen großen Adria-tag, der ausschließlich der Bekanntheit des Willens galt, das vor zwei Jahrzehnten übernommene Erbe treu zu beschützen und unserem aufstrebenden Staate die Seegeltung zu verschaffen.

Samstag abends hielten im Hotel »Orel« die vereinigten Ausschüsse der »Jadranska straža« eine Festsitzung ab. In Abwesenheit des Obmannes Dr. Lipold würdigte der Vizeobmann Stationschef P e r m e in längeren Ausführungen die Bedeutung des Tages, worauf er die Erinnerungsdenkschrift der »Jadranska straža« an die Lokalausschüsse verlas, die alles aufbieten müssen, um in würdiger Begeg-

hung des 20jährigen Bestandesjubiläums die Mitgliederzahl zu erhöhen.

Der Schriftführer Fachlehrer P i r c gab sodann einen Ueberblick über die Erfolge, die die »Jadranska straža« in den verflossenen Jahren zu verzeichnen hatte. Im vergangenen Sommer wurde das der Mariborer Kreisorganisation angehörende A d r i a h e i m in Bakar von 17 Schulkursanten mit 531 Kindern und 39 Mitgliedern der Begleitung sowie von drei Kinderkolonien mit 231 Mitgliedern sowie 71 Gästen besucht.

Sonntag vormittags fand im Unionsaal eine Festa-kademie statt, der auch die Spitzen der Behörden, Organisationen usw. beiwohnten. Tonangebend war hier die Jugend der Mariborer Mittel-, Bürger- und Volksschule, die unter der Leitung des Lehrkörpers den Saal bis zum letzten Platz anfüllte. Der Sängerkorps des Realgymnasiums brachte unter der Leitung des Professors O s t r o v š k a die Adria-hymne sowie mehrere andere Lieder zum Vortrag. Die Festrede hielt Professor B i z j a k, der über die Bedeutung des Meeres für jeden Staat, der im weltpolitischen Geschehen ein Wort mitreden will, und über die Wichtigkeit einer starken Handelsmarine sprach.

Sodann wurden die neuen Banner des Realuntergymnasiums und der Knabenbürgerschule 2 von Professor B o g o v i č eingeweiht, wobei die Gattin des Bürgermeisters Frau Angela J u v a n und Frau Š t o k aus Pobrežje als Patinnen fungierten. Schriftführer P i r c händigte hierauf den Bannerträgern Š t u m b e r g e r und L u ž a n c die Banner mit einer Ansprache ein, worauf die beiden Schüler das Gelöbnis ablegten, die ihrem Schutz anvertrauten Kleinodien der Adria-wacht unentwegt hochhalten zu wollen. An der Feier wirkte auch die Militärkapelle mit.

Gedenket der Altpensionisten!

Schon wiederholt ist den nach dem alten Gesetz in den Ruhestand versetzten Staatsbediensteten und ihren Angehörigen das feierliche Versprechen gegeben worden, daß ihre Bezüge demnächst geregelt und daß der Unterschied zwischen ihren und den Ruhestandsgehältern der Neupensionisten, wenn schon nicht völlig ausgeglichen, so doch soweit als möglich erhöht werden würde. Leider harrt diese Versprechen noch immer seiner Erfüllung. Es ist, wie eine uns zugekommene Zuschrift aus unseren Leserkreisen besagt, schon hoch an der Zeit, daß der Staat auch der Altpensionisten gedenkt und ihre Ruhebezüge, die kaum zum Leben ausreichen, entsprechend regelt. Die Staatspensionisten haben durch Treue und Fleiß, indem sie ihre besten Jahre für das Gedeihen des Staates opferten, wohl eine bessere Behandlung verdient.

Nach den vielen Versprechungen, die städtchen, den meisten Menschen unbekannt und ist in den letzten Jahren ein begehrter Platz geworden.

Alle übrigen norwegischen Formationen rufen ihre Rekruten nur 72 Tage pro Jahr zur Uebung auf, die 6. Division ist dauernd auf der Wacht. Durch die Polarnacht rollen die Munitionswagen, im Land der Mitternachtssonne dräuen Geschütze und Flackbatterien. Schiffe kommen und gehen oder liegen dauernd unter Dampf, schweres Eisenerz rollt in die Bäume der Dampfer und reist vom Nordkap nach den verschiedensten Bestimmungshäfen.

So hat die nördlichste Garnison der Welt einen Schatz zu hüten. Das Gold von Finmarken ist das Eisenerz, ein Rohstoff, der heute wirklich fast dem Golde gleichkommt.

in Beograd von maßgebender Stelle gegeben worden sind, ist es sozusagen Ehrenpflicht, sich der bisher so stiefmütterlich behandelten Altpensionisten und ihrer Familien anzunehmen. An die kompetenten Stellen ergeht aus ihren Reihen nun die inständige Bitte, ihrer nicht ganz zu vergessen und sie durch eine Pensionsaufbesserung die heurigen Weihnachten in froher Stimmung begehen zu lassen.

Das Resultat der Antituberkulosenwoche

(Fortsetzung)

In der heurigen Antituberkulosenwoche sind von Privatleuten folgende Spenden eingelaufen: Käthe Majer 25 Din, Grčko Johann 20, Ratej Franz 20, Franz Lamprecht 10, Theresia Haring 10, Dr. Martin 20, Anton Hrastelj 10, Josef Kose 20, Dr. Jos. Sekula 20, Dr. Mirko Černič 36, E. Dekleva 25, Dr. Karl Škapin 20, Viktor Verdnik 10, Betti Jeglič 20, Josef Sabeder 15, Franz Cverlin 20, Emmerich Pollak 20, Otto Ploj 10, Katharina Peheim 30, Stanko Brinšek 10, Anton Krejči 50, Dr. Igor Rosina 50, Ignaz Kaiba 10, Katharina Janšek 20, Blumenhandlung Weiler 10, Steffie Kristanič 5, Ivan Lah 30, Vinzenz Pirš 30, Franz Matjašič 10, Ivan Cander 6, Ivan Ašič 25, Vračko Anton 50, Benke-Blum 20, Mira Čebulj 10, Dr. Bučar Eduard 50, Ing. Saša Dev 30, Schwarzbach 100, Rosalie Brumen 4, Max Derlinger 20, Johann Bezjak 50, Dr. Slavko Fornazarič 10, Barth. Lubej 20, Andreas Vogrin 10, Ottilie Papež 10, Dr. Juratič 50, Dr. Kieser 100, Sobotka 100, M. Wurzinger 100, Dr. Mirko Černič 100, Ungenannt 1000, Prof. Alf. Vales 50, Othmar Meglič 50, Franz Zupcevc 5, Georg Vabšek 10, Justine Feštin 10, Ida Kovačič 100, Stanko Vivod 10,

Dolžan-Premrl 10, Schmidt-Schindelka 20, Jakob Mandel 30, Ivan Knop 36, Franz Ulbl 6, Slavko Godec 50, Franz Petek 50, Bogomir Pušnjak 20, Vendelin Širca 15, Justin Gustinčič 11, Jos. Weixl, Dechant, 15, Mathias Bregant 10, Josefina Kramer 10, Antonie Pohor 5, Dr. Šiška 14, Ing. Ivan Ferluga 50, Rosalie Hribar 10, Ivan Marhl 15, Pribožič I., Pfarrer 20, Anton Fras 10, Stanko Brinšek 20, Peter Albanec 50, Narodna strokovna zveza, Maribor 20, Popp Karl 20, Kaiser Margarethe 10, Mag. Pharm. Minařik 50, Jos. Kutin 20, Dr. Marinič 50, Jos. Šinigoj 15, Albin Novak 30, Stanko Brinšek 20, zusammen 3398 Din.

Allerheiligen — Aller-seelen

Der Glaube an das Fortleben nach dem Tode ist so alt wie das Menschengeschlecht. Dies beweisen gewaltige Pyramiden, prächtige Königsgräber, stolze Mausoleen, kunstvolle Sarkophage und Denkmäler, kostbare Waffen und Geräte, die man den Toten weihte, aber auch einfache Gräber mit Aschenurnen oder Särgen. Diese letzten Ruhestätten galten seit jeher und überall als heilig und unverletzlich. Außerdem wurde schon seit grauer Vorzeit das Andenken der Verstorbenen durch besondere Feste gefeiert.

Eine besondere Bedeutung erhielt die Verehrung der Toten im Christentum; denn nach der Lehre Christi ist unsere wahre und ewige Heimat jenseits des Grabes, während unser irdisches Leben nur eine Pilgerfahrt und eine Vorbereitung zum unendlichen Glücke nach dem Tode ist. — Vor allem ehrte die Kirche schon seit ihren Anfängen das Andenken derjenigen, die sich für das Reich Gottes auf Erden durch ihr Leben, Beispiel und Taten besondere Verdienste erworben haben um so ihrer Fürbitte und ihres Schutzes teilhaftig zu werden. Da jedoch die Zahl der Auserwählten sehr groß ist und deshalb unmöglich ist jedem einen besonderen Tag zu weihen, bestimmte sie für alle einen Gesamtfesttag, das Fest aller Heiligen. Die morgenländische Kirche feiert diesen Gedenktag schon seit dem 4. Jahrhundert am ersten Sonntag nach Pfingsten. In Rom führte das Fest Papst Bonifacius IV. um 610 ein, als er das altrömische Pantheon allen Märtyrern und Heiligen weihte. 835 bestimmte Papst Gregor IV. für das ganze christliche Abendland den 1. November als Allerheiligentag. An diesem Tage begeht das Fest auch die anglikanische Hochkirche. Der evangelischen Kirche ist jedoch dieses Fest unbekannt, da sie die Verehrung der Heiligen nicht anerkennt. Dafür feiert sie am vorhergehenden Tage das Reformationsfest zur bleibenden Erinnerung daran, daß an diesem Tage des Jahres 1517 Luther an der Schloßkirche zu Wittenberg seine 95 Thesen aufschlug und so die Reformation einleitete.

Den 2. November weiht die katholische Kirche dem Andenken an ihre verstorbenen Gläubigen, die sich noch im Reinigungsort befinden. Nach ihrer Lehre steht nämlich die streitende Kirche auf Erden mit der leidenden Kirche im Fegefeuer in lebendiger Gemeinschaft und kann »den armen Seelen« durch Gebet, Opfer und gute Werke Trost und Linderung ihrer Schmerzen bringen. Dieses Fest führte zuerst der Abt Odilo 993 im Kloster Chugny (Frankreich) ein und wurde bald darauf vom Papste Silvester II. den Gläubigen empfohlen. Seit dem 14. Jahrhunderte wird es in allen katholischen Ländern allgemein gefeiert. 1915 bestimmte Papst Benedikt XV., daß an diesem Tage überall drei Messen für die Seelen im Fegefeuer gelesen werden sollen. Allgemein verbreitet ist die schöne Sitte, daß an diesem Tage oder am Vorabend sich eine Prozession auf den Gottesacker begibt und daß die Gräber mit Kränzen, Blumen und brennenden Kerzen

geschmückt und mit geweihtem Wasser besprengt werden. Die orthodoxe Kirche erinnert sich ihrer Toten an drei Sonntagen, während die evangelische Kirche das Totenfest am letzten Sonntage des Kirchenjahres begeht.

Nach dem Volksglauben kommen am Vorabend beim Abendeuten die Seelen aus dem Fegefeuer für eine Nacht auf die Erde. Meist ziehen sie in Prozession in die Friedhofskapelle, wo ein Totenamt stattfindet. In Flandern besteht an diesem Abende die Sitte, daß Kinder kleine Altäre auf die Straßen stellen und von Vorübergehenden Gaben für die armen Seelen bitten. In vielen Ländern — besonders in Süddeutschland und im ehemaligen Österreich — werden an diesem Tage besondere Gebäcke wie »Seelchen«, »Seelstücke«, »Seelenwecken«, »heilige Stritze« u. s. w. hergestellt und unter Gebet für das Heil der Verstorbenen verzehrt. Außerdem gibt es noch andere Allerheiligen — und Allerseelengebräuche, die in verschiedenen Ländern verschieden sind. Allen ist jedoch die innige Liebe für die Verstorbenen gemeinsam.

Dr. Vlad. Travner.

Bauernregeln vom November

Der heilige Martin verlangt Feuer in den Kamin. — Wenn auf Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Wenn um Martini die Gänse auf dem Eis stehen, so müssen sie um Weihnachten im Kote gehn. — Martinistag trüb, macht den Winter lind und lieb, ist er aber hell, macht er das Wasser zur Schell (Eis). — Wie's um Katharina, trüb oder rein, so wird auch der nächste Hornung sein. — Haben die Hasen ein dickes Fell, wird der Winter ein harter Gesell. — November hell und klar ist übel fürs nächste Jahr. — Im November viel Naß, auf den Wiesen viel Gras. — Baumbüte spät im Jahr, nie ein gutes Zeichen war. — Später Donner hat die Kraft, daß er viel Getreide schafft. — Soll der Winter glücklich sein, so tritt Allerheiligen (1.) Sommer ein. — Wieviel Tage vom ersten Schnee bis zum Neumond fallen, so oft soll im Winter der Schnee auch ballen (tauen). — Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Klee. — Ist der November kalt und klar, ist trüb und mild der Januar. — Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide Lob gezollt.

Der Himmel im November

Die »grauen« Tage kommen; doch es kommt vor, daß sich auch in diese noch schöne, milde Herbstsonnentage einschleiben, ist auch der Sonnenbogen schon recht klein geworden. Am 1. November erscheint unser Tagesgestirn erst 6 Uhr 54 Minuten, um 16 Uhr 32 Minuten wieder zu verschwinden. Am 30. kommt die Sonne gar erst 8 Uhr zum Vorschein; sie geht dann 15.52 Uhr unter. Eine partielle Sonnenfinsternis gibt es am 21.-22. November, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Die Finsternis ist sichtbar im Nordosten Asiens, im nördlichen Teil des Stillen Ozeans und im Nordwesten Nordamerikas. — Am 23. November tritt die Sonne in das Tierkreiszeichen des Schützen. — Vollmond haben wir am 7. November. Das letzte Mondviertel zeigt sich am 14., Neumond am 22. und das erste Mondviertel am 30. des Monats. Wir haben in diesem Monat eine totale Mondfinsternis, und zwar am 7. bis 8. November. Sie wird bei einigermaßen klarem Wetter in Mitteleuropa zu beobachten sein. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar in Europa, in Asien, in Afrika, im Atlantischen Ozean, im Nördlichen Eismeer, im äußersten Nordosten von Nordamerika und im äußersten Osten von Südamerika. Das Ende ist sichtbar im mittleren und westlichen Teil von Asien, im westlichen Teil des Indischen Ozeans, in Europa, in Afrika, im Atlantischen Ozean, im Nördlichen Eismeer, in Nordamerika, ausgenommen der äußerste Westen und Nordwesten, und in Südamerika. Der Eintritt des Mondes in den Kernschatten vollzieht sich am 7. November 21 Uhr 40 Minuten MEZ. Der Anfang der totalen Verfinsternis findet am 7. November 22 Uhr 45 Minuten MEZ. statt, das Ende der totalen Verfinsternis am 8. November 0 Uhr 7 Minuten MEZ., der Austritt des Mondes aus dem Kernschatten am 8. November 1 Uhr 11 Minuten.

Mit dem Hunt in die Tiefe gestürzt

TRAGISCHES ENDE EINES JUNGEN BERGARBEITERS.

Am Samstag ereignete sich im Kisevec-Betrieb des Zagorje-Kohlenbergwerks ein tragischer Vorfall, dem der 21-jährige Bergarbeiter Franz Fakin aus Švepovna zum Opfer fiel. Fakin fühlte sich vor Arbeitsantritt nicht recht wohl und soll seiner Mutter darüber geklagt haben. Trotzdem ging er in die Grube. In einem Stollen beim Schichtwechsel mit dem Austausch der Hunte beschäftigt,

glaubte Fakin, daß die »Schale« den zweiten Hunt bereits ergriffen habe. Fakin stieß den zweiten Hunt nach und wurde mit ihm 80 Meter tief in den Schacht geschleudert, wo er mit schweren Innenverletzungen und vielen Frakturen liegen blieb. Der junge Bergarbeiter starb in der elterlichen Wohnung, wohin man ihn nach dem Unglück gebracht hatte.

Tragischer Tod eines Eisenbahners

VON EINEM IM VERSCHUB BEFINDLICHEN WAGGON GERADERT.

Vorigen Samstag gegen 13 Uhr wurde auf dem Bahnhof in Ljutomer verschoben. Der aus Murska Sobota gebürtige 37-jährige Verschieber Josef Horvat stand auf dem Trittbrett eines im Verschub befindlichen Personenwaggons und gab dem Lokomotivführer die vorgeschriebenen Signale. Infolge eigener Unachtsamkeit stieß Horvat jedoch in einen Kan-

blick unter die Räder geschleudert, die ihn buchstäblich entzweischnitten. Horvat, dessen Innenorgane plötzlich heraustraten, war auf der Stelle tot. Der herbeigeeilte Arzt konnte nur mehr den Tod des Mannes feststellen, der die Witwe und zwei unversorgte Kinder hinterläßt. Der tragische Tod des Genannten, der ein sorgsamer Mensch gewesen, hat tiefe Anteilnahme ausgelöst.

Von der weiteren Himmelsschau ist zu bemerken Planet Merkur bleibt im November unsichtbar. — Die Venus ist vom 25. November ab Morgenstern. Am Ende des Monats kann sie von 6 Uhr 25 Minuten ab 50 Minuten lang gesehen werden. — Der Mars geht während des ganzen Monats mit nur geringer Verän-

Korrespondiert
vervielfältigt

überreicht
Propaganda
Aleksandrova 12, Tel. 25-34

derung um 3 Uhr 25 Minuten auf und ist bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung sichtbar. — Der Jupiter kann vom Erscheinen in der Abenddämmerung ab am Anfang des Monats bis 23 Uhr 40 Minuten, am Monatsende bis 22 Uhr 5 Minuten gesehen werden. — Dagegen ist der Saturn vom Erscheinen in der Abenddämmerung ab am Monatsanfang bis 4 Uhr 25 Minuten, am Ende des Monats bis 2 Uhr 25 Min. sichtbar.

m. Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint wegen des Allerheiligentages erst am Mittwoch, den 2. November zur üblichen Stunde.

m. Die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden ersucht, bei der Entrichtung des Monatsabonnements von der Austrägerin eine Zahlungsbescheinigung anzufordern. Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

m. Die Fleischläden bleiben am Allerheiligentag geschlossen und auch auf den Standplätzen wird kein Fleisch zum Verkauf gelangen. Das P. T. Publikum wird daher ersucht, sich mit dem Fleisch noch heute, Montag, einzudecken. Die Fleischläden bleiben heute bis 19 Uhr geöffnet.

m. Die Leitung des städtischen Autobusverkehrs macht die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß heute, Montag, mittags die Wagen jede Viertelstunde nach Pobrežje verkehren. Morgen, zu Allerheiligen, den 1. November werden für den Verkehr zu den Friedhöfen alle verfügbaren Autobusse eingestellt werden, sodaß diese ununterbrochen vom Hauptplatz und von den Friedhöfen in Pobrežje abgefertigt werden.

m. Zu Allerheiligen gelangt im Mariborer Theater Finžgars populäres Volksstück mit Gesang »Der Wildschütz« zur Aufführung.

m. Für das Konzert auf zwei Klavieren, das am 9. d. M. im Saal der »Zadržna gospodarska banka« stattfindet, bereitet uns das Ehepaar Dr. Klasić einen ganz außerordentlichen Kunstgenuß. Die Programmfolge sieht vor Busoni's Duettino Concertate nach Mozart, Brahms Sonate nach dem Quintett in F-Moll, op. 34 b, vom Meister selbst für

zwei Klaviere bearbeitet, sowie Regers Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven, op. 73.

m. Todesfälle. Gestorben sind die 52-jährige Bahnbedienstetengattin Marie Masten, der 72-jährige Magazineur Valentin Majler und der 53-jährige Zollamtsangestellte Alois Mlakec. R. l. p.!

m. Die Gewerbevereinigungen Sloweniens halten Sonntag, den 6. November in Celje eine Zusammenkunft ihrer Obmänner ab. An der Tagesordnung steht die Frage des Vorsitzenden der Meisterprüfungskommissionen sowie deren Stellvertreter im Sinne des neuen Reglements. Der Zusammenkunft wird auch der Obmann der Zagreber Vereinigung beiwohnen.

* Billige und prima Uhrreparaturwerkstätte; für jede Uhr Garantie bei M. Jgerjev sin, Juwelier, Gosposka 15. 6573

m. Der Mariborer Reklklub nimmt noch weitere Anmeldungen im Sekretariat Objarku 6, Tel. 22—27, entgegen. Von der Zahl der Mitgliedschaft hängt das Arbeitsprogramm des Klubs ab, weshalb kein Interessent für den schönen und gesunden Reitsport fern bleiben möge.

m. Volksuniversität in Studenci. Die neue Saison wird in die Volksuniversität in Studenci Donnerstag, den 3. November um 19 Uhr im Saale der Knabenvolksschule mit einem Cankar-Abend anlässlich des 20. Todestages des Dichters und Schriftstellers eröffnet. Am Vortragstisch erscheint Professor Rudolf Herr J. Mlakec wird einige Bruchstücke aus den hervorragendsten Werken Cankars rezitieren, während der Gesangsverein »Enakost« einige Chöre zu Gehör bringt. Eintritt frei. Alle Freunde der Volksuniversität sind zu dieser Veranstaltung geladen.

m. Nach vollen zwanzig Jahren zieht nun Herr Michael Mohr mit seiner Gattin aus der Wohnung, die er im Städtischen Museum bezogen hatte, aus, da das Museum bekanntlich in die Burg übersiedelt. In seiner Eigenschaft als Museumsbeschlößer wirkte Herr Mohr ebenso wie seine brave Lebensgefährtin in vorbildlichster Weise, wofür beiden der Dank aller gebührt, die an der Erhaltung unserer städtischen Museumsammlungen ein Interesse haben.

m. Im Heu erstickt. In der Tenne des Gastwirtes und Besitzers Omulec in Studenci wurde gestern früh ein alter Mann tot aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß es sich um den 70-jährigen Pensionisten Franz Macek aus der Koroska cesta handelt, der sich Samstag abends längere Zeit im erwähnten Gasthaus aufhielt. Etwas benebelt kroch er

Fortsetzung auf Seite 6.

Für verwöhnten Geschmack



ORION

RADIO
5-Röhren Super
Din 3150—

Josip Wipplinger, Maribor.
Jurčičeva ulica 6

Mariborer Theater

Montag, 31. Oktober: Geschlossen.
Dienstag, 1. November um 20 Uhr: »Wildschütz«. Ermäßigte Preise.
Mittwoch, den 2. November: Geschlossen.
Donnerstag, den 3. November um 20 Uhr: »Boccaccio«. Ab. A.

Volksuniversität

Freitag, 4. November: Univ. Prof. Dr. Stele (Ljubljana) spricht über die slowenische Kunst nach dem Kriege.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Dienstag zum letzten Mal der Großfilm »Andalusische Nächte« mit Imperio Argentina, der berühmten spanischen Tänzerin und Sängerin, sowie mit Friedrich Benfer und Adalbert von Schlettow in den Hauptrollen. Ab Mittwoch der neue Sensationsschlag »Ničev« mit Harry Baur und Ivan Možuhin.

Union-Tonkino. Premiere des letzten in Wien gedrehten Jan Kiepura-Filmes »Zauber der Boheme« mit Jan Kiepura, Martha Eggerth, Paul Kemp, Theo Lingen, R. Romanowsky, Lizzi Holzschuh, Oskar Sima und Fritz Imhoff. Geza von Bolvary, der Meister des Musikfilmes, hat mit diesem Film ein bezauberndes Werk geschaffen, in dem sich Humor, Liebesglück und schmerzvolle Entsagung zu bezwingender Wirkung vereinen. Prominenteste Könige des Humors, ein berühmtes Sängerpaar, ein Meister der Regie, herrliche Klänge der unsterblichen Puccini-Musik, sind vereint in diesem hinreißend schönem Filmwerk.

Apothekenachtdienst

Bis Freitag, den 4. November versehen die Stadtpotheke (Mag. Pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, sowie die St. Roches-Apotheke (Mag. Pharm. Rems) an der Ecke Aleksandrova-Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

auf den Heuboden, um dort zu schlafen, stürzte jedoch durch den Heutrichter in die Tiefe, wobei sich sein Kopf in den Heuhaufen bohrte. Durch den Sturz dürfte der Greis das Bewußtsein verloren haben und im Heu erstickt sein. Die Leiche wurde in die Totenkammer überführt.

* **Grič.** Autostraße. Amerikanische Windelektrik. Hausschlachtung. 10862

* **Gambriushalle.** Schön renovierter Saal für diverse Veranstaltungen, Bankette, Hochzeiten. Abonnenten werden aufgenommen. 10872

m. **Angeschossener Treiber.** Der 18-jährige Besitzerssohn Franz G a j š e k, der sich gestern am Draufeld als Treiber betätigte, erhielt infolge eines versehentlich abgegebenen Schusses die Schrotladung in das linke Bein. Man überführte ihn ins Maribor Krankenhaus.

* **Leber- und Blutwurstschmaus** im Gasthaus-Gajšek Tilka, Tezno, Tržaška 7. 10996

m. **Festgenommener Hühnerdieb.** Am Vodnikov trg wurde heute vom Wachmann ein gewisser Franz Ornik aus Lormanje bei Sv. Lenart angehalten, der im Verdachte steht, beim Besitzer Vinzenz Pečuh in der obgenannten Ortschaft mehrere Hühnerdiebstähle verübt zu haben. Ornik ist bereits geständig.

m. **Jugendlicher Ausreisser.** Der 14-jährige Eisenbahnersohn Franz Kobilica verließ eigenmächtig das Elternhaus und trieb sich zwei Tage im Magdalenviertel umher, bis er nicht vom Wachmann angehalten und nach Hause gebracht wurde.

m. **Fahrraddiebstahl.** In der Taborska ulica kam dem Tapezierer Ignaz Pliberšek ein Rixy-Fahrrad, Evidenznummer 129.185 im Werte von 1500 Dinar abhanden.

m. **Ueberfallen** wurde heute frühmorgens in Tezno der 25jährige Invalid Josef B e r g l e s, wobei ihm ein betrunkenen Bursche mit dem Stein eine klaffende Kopfverletzung beifügte. Bergles wurde ins Krankenhaus überführt.

Aus Ptuj

p. **164 Reklamationen.** Im Bezirke Ptuj wurden 164 Reklamationen betreffs der Wählerlisten vorgenommen und zwar 72 Anträge für Neueintragung und 92 Streichungen. Im Stadtbereich werden vier Wahllokale vorhanden sein.

p. **Eine neue Telefonverbindung** wurde zwischen Ptuj und Juršinci eingerichtet und dieser Tage dem Verkehr übergeben.

p. **Im Stadtkino** wird Mittwoch und Donnerstag die Filmkomödie »Der lustige Bandit« mit Nino Martinle und Ida Lupini vorgeführt. Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein Kulturfilm.

p. **Schwerer Unfall eines Fuhrmannes.** Der 19-jährige Keuschlerssohn J. K o s

aus Zetale kam mit dem rechten Bein zwischen die Speichen des Vorderrades und trug hierbei eine komplizierte Fraktur davon.

* **Gegen Hartleibigkeit, Hämorrhoiden sowie Darmkatarrh** ist das natürliche »Franz-Josef-Bitterwasser« — täglich mehrmals genommen — ein vorzügliches Mittel. Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Celje

c. **Todesfall.** In Ljubno im Sanntale starb der dortige Ortspfarrer Dekan und Geistlicher Rat Josef K r a n č i č. Er wurde im Jahre 1871 in Rečica an der Sann geboren. Das Gymnasium besuchte er in Celje, Theologie studierte er in Görz, wo er im Jahre 1895 die Priesterweihe erhielt. Nach Ljubno kam der Verewigte im Jahre 1922. Die Beisetzung fand heute, Montag, vormittag unter zahlreicher Beteiligung im Friedhof von Rosulje statt.

c. **Aus dem Staatsdienste.** Der Landwirtschaftsreferent an der hiesigen Bezirkshauptmannschaft Franc Kocuvan wurde an die Landwirtschaftsschule in Grm (Unterkrain) versetzt. An seine Stelle kommt Herr Sitar aus Otoče in Oberkrain.

c. **Bestattung.** Der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Exprovinzial der illyrischen Provinz des Kapuzinerordens Konsistorialrat Pater Donat Z u p a n č i č fand am Samstag nachmittags in der Kapuzinergruft des Umgebungsfriedhofes die Ruhestätte. Eine stattliche Schar von Leidtragenden hatte sich zum letzten Abschied vereint. Sechszehn Geistliche die Schulschwester, Barmherzigen Schwestern und die Schuljugend nahmen an der Trauerfeier teil. Unter den Trauer Gästen sah man u. a. den Franziskaner-Provinzial Pater Dr. Gracian Heric aus Ljubljana, den Kapuziner-Provinzial Pater Dr. Odilo Mekinda aus Skofja Loka, Bezirkshauptmann Dr. Zobec und Stadtpräsident Alois Mihelič. Abt Peter Jurak sprach die Segnungsgebete und erinnerte in herzlicher Ansprache an den Entschlafenen. In herzlichen Gedächtnisworten gab auch der Vorstand des Kapuzinerklosters in Celje Pater Mauritius Teraš ein Lebensbild des Entschlafenen.

c. **Schulbeginne.** Die Landwirtschafts-Fortbildungsschule in Celje beginnt mit ihrem Unterricht am 3. November um 14 Uhr in der zweiten staatlichen Knaben-Volksschule in Celje. — Die Hausfrauenschule in Celje beginnt Anfang November. Alle Mädchen, die sie besuchen wollen, mögen sich sofort in der I. B-Klasse der zweiten staatlichen Knaben-Volksschule melden.

c. **Vom Skiklub Celje.** Alle Mitglieder des Skiklubs Celje, die berechtigt sind, an Skiwettbewerben teilzunehmen, mögen ihren diesbezüglichen Ausweis zwecks

Verlängerung bei Herrn Erwin Gratschner (Firma Gustav Stiger) abgeben, da sie sonst aus der Wettläuferliste gestrichen werden. Klubmitglieder, die das 17. Lebensjahr vollendet haben und im kommenden Winter sich an Wettläufen beteiligen wollen, müssen zur Erlangung der Startberechtigung sofort bei obgenanntem Herrn ein Lichtbild hinterlegen und 10 Dinar einzahlen, wofür sie die Verbandslegitimation bekommen.

c. **Zwei Einbrüche.** In der Nacht zum Sonnabend wurde in das neue Geschäft des hiesigen Kaufmannes Pečnik in Arja vas von bisher unbekannten Tätern eingebrochen. Sie entwendeten Lebensmittel und Manufakturwaren im Wert von 3000 Dinar. — In derselben Nacht wurde auch in das Geschäft des Herrn Matko in Dobrteša vas bei St. Peter eingebrochen und eine Menge Waren gestohlen.

c. **Kino Union.** Heute, Montag, zum letztenmal Gusti Huber in dem großen Ufa-Lustspiel »Das Mädchen von gestern Nacht« mit Willi Fritsch und Georg Alexander. Ein urkomisches Filmwerk, bei dem die Lachlustigen auf ihre Rechnung kommen. — Von Dienstag bis Donnerstag die reizende Wiener Humoreske »Kein Wort von Liebe« mit Rolf Wanka und Ellen Schwanneke.

Radio-Programm

DIENSTAG, 1. NOVEMBER.

Ljubljana: 12 Konz. 12.45 Nachrichten. 14. Schallpl. 19 Nachr. 19.30 Nat. Stunde. 21.15 Konz. — Beograd: 16.45 Volkslieder. 19.30 Nat. Stunde. zert. 8.30 Froher Klang. 12 Konz. 13.15 Konz. 14.10 Schallpl. 16 Konz. 19 Lieder von der Liebe. 20.10 »Daphne«, Oper. — Berlin: 16 Konz. 18 Operet-tenklänge. 19 Musikalische Kurzweil. 20 »Alzira«. — Breslau: 16 Konz. 18.30 Kinderlieder. 21 Haydn-Zyklus. — Leipzig: 16 Konz. 18.20 Konzertstunde. 19

Vorhangstoffe

gestalten Ihr Heim behaglich. — Reiche Auswahl bringt

Textilana
Büdefeldt

Maribor, Gosposka 14

Hotel

mit Restauration in Čakovec vis a vis Bahn ab 1. Jänner 19 9 zu verpachten, Anfragen an:

E. Vajda
Čakovec

Fabriksgebäude

Ben mit circa 2000 m² Belegraum verkauft preiswert Agentura K. Ueib, Zagreb, Gunduličeva ulica 38. 10858

Fahrräder Nähmaschinen

sowie Fahrradbeleuchtungen, 6 und 12 Volt, verkauft zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen Mechaniker J r a k s i e r, Vetrinjska ulica Nr. 11, 10975

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Unsere Knechtgeschichte

Seine Mutter

Von Walter Schimmel-Falkenau

Die Stadt Frankfurt am Main war zur Mitte des achtzehnten Jahrhunderts ein Städtchen des lebhaften Wissens ihrer Zeit. Die schöne Seele und das kluge Geschäft im Verein mit der leuchtenden Uniform und der Arbeit des Werktätigen das Stadtgesicht. Spitzgiebelige Häuser, gotische Türme und weite Plätze, die aus dem Zusammenstrom enger Gassen ein unverhofftes Dasein erhielten, waren das Zuhause dieses eifrigen Lebens im Frühroko. Die Menschen schritten stolz dahin, in weiten Seiden die Damen, mit spitzen Hüten und zierlichen Degen die Kavaliere. Und freundliche Geselligkeit behütete die Tage und die von Kerzenleuchtern beschienenen Abende in den vornehmen Häusern. Man kannte einander, und unter den jungen Mädchen, die den Damen eilends nachwuchsen, war die heitere, zierliche und saubere Katharina Elisabeth, des neubestalten Syndikus Textor Tochter, wohl eines der lustigsten, aber auch eines der eitelsten.

Man möchte kaum glauben, wieviel sie der herrischen Frau Mode zuliebe tat. Sie baute die Frisur wie einen spitzen Turm auf, ihr Kleid war weiter als all die Abendseiden ihrer Freundinnen, ihre Worte huschten lebhafter, ihre Augen blitzten heller, und ihre Hände waren, da sie unaufhörlich über der Gewänder fließende Seide hinstreichen, weicher und zarter als diejenigen der vielen Freundinnen. Aber auch Blumen liebte sie über alles Maß so sehr, daß allnächtlich Blütenduft an ihrem Lager Wache halten durfte.

»Bist ja närrisch, Kathrinchen«, schalt die Mutter und war doch stolz.

»Willst wohl eine Gräfin werden?« neckten die gutmütigen Schwestern. Aber Katharina Elisabeth Textor war doch vornehmer als alle, und darum wurde sie Prinzeßlein genannt.

Aber auch ein Herz schlug unter der Seidenrobe, ein kleines, sehnsüchtiges Mädchenherz, das still viel über den lieben Gott nachdachte, das aus Büchern

und klugen Gesprächen sich heimlicherweise Gedanken über des Lebens Notwendigkeit machte. Und aus diesem innerlichen Suchen und Tasten, das sie äußerlich unter kluger, vornehmer Lebenshaltung zu verbergen wußte, schloß sie sich einer eigenwilligen Glaubensgemeinschaft an, Leuten, die nur in gewöhnlicher Einfachheit lebten, die in übertriebener Frömmigkeit ihr Leben versäumten. Aber des Syndikus Tochter war zu jung, zu lebendig dennoch.

»Mutter, dahin geh ich nicht mehr«, sagte sie eines Tages, und dabei blieb es. Und Katharina Elisabeth schlang ein Band tieflauer Sehnsucht um ihre Liebe, um den Kaiser Karl, den sie dazumalen gesehen, der ihr die Hand auf die fiebernde Stirn gelegt und sie angesehen hatte, wie die Märchenprinzen in uralten Büchern ihre Prinzessinnen anschauten. Der Kaiser in seinem lichtweißem Gewande durchwanderte Katharinas Traum, führte sie auf sein Wiener Schloß, machte sie dort herrlich zu seiner Kaiserin, und alle Frankfurter Mädchen trugen ihre Schleppe, sahen ehrfürchtig zu der Kaiserfreundin auf, und sie verschenkte mit überfließenden Händen Gnaden und Freundschaften. Beim Erwachen dann stellte sich das Prinzeßlein vor den Spiegel, lachte sich manchmal aus, und manch

mal auch rührte sie die Enttäuschung bis zu Tränen an. Sie war ein Kind. Nicht wenig erschrak darum die Sechzehnjährige, als eines Tages der gestrenge Herr Vater ihr Zimmerlein würdevoll betrat und sagte: »Setz dich nieder, Katharina«.

Unter den Sünden der letzten Tage wußte sie keine besonders wichtige, drum blieb die Verwunderung größer als die Furcht. Der Syndikus redete voll väterlicher Freundlichkeit:

»Du bist allhier zwar noch jung, aber dennoch schon reichlich erfahren und ohne kindliche Sentiments, also die Honneur dir zu Gemüte kommen kann.« Und nach einer kleinen Pause und einem kurzen Räuspern sprach der Herr Vater weiter: »Der kaiserliche Rat, der ehrbare Monsieur Johann Caspar Goethe, gab uns, deinen Herren Eltern, die Ehre, uns sein Gefallen an die auszusprechen. Mein Kind er wolle dich zur Rätin machen, und ich wünsche, daß du solcherley Ehrung wohl empfindest.«

Im Köpfchen Katharinas flogen alle Gedanken wie ein Vogelheer auf und flatterten so durcheinander, daß sie nichts zu denken wußte. Aber an den Kaiser dachte sie doch. In Achtung vor dem Herrn Vater stand sie nun auf, sie dachte an den Herrn Rat, sie umlächelte mit ihrem sechzehnjährigen Herzchen das »Frau

Natur auf Icewegen

TRAGISCHE SCHICKSALE SELTSAMER KRANKEN. — DER MANN, DER DEN WELTKRIEG VERSCHLIEF. — DURCH EINEN EISENBHUNNFALL WIEDER ZUM KINDE GEWORDEN. — DER »LEBENDE TOTE« VON PRAG — OLD BETSY WIRD WIEDER SCHWARZ.

In Budapest starb dieser Tage im Alter von 72 Jahren der frühere Postobersekretär Aranyi, der im Jahre 1911 durch einen Eisenbahnunfall eine Beschädigung und Verschiebung des Gehirns davontrug, die die merkwürdigsten Folgeerscheinungen zeitigte.

Jahrzehntelang galt Aranyi als medizinisches Weltwunder. Der unglückliche ungarische Postbeamte lag zehn Jahre völlig bewegungslos und mußte künstlich ernährt werden. Dabei konnte er weder sehen, noch hören, so daß er gänzlich auf die Fürsorge seiner Mitmenschen angewiesen war. Dann wurde Aranyi wieder gesund, hatte aber nun keine Erinnerung an seine Vergangenheit. Als er aus seinem zehnjährigen Dauerschlaf erwacht war, konnte er nicht einmal mehr lesen und schreiben, auch reichte sein sonstiger geistiger Horizont nicht weiter wie der eines gerade schulpflichtig gewordenen Kindes. Mediziner aus aller Welt befaßten sich mit diesem wissenschaftlichen Rätsel, keiner aber hat es zu lösen vermocht. Jetzt ist Aranyi von seinem Leiden befreit.

Ein Mensch wird zu Stein!

Ein noch viel grausameres Possenspiel trieb die Natur mit einem in Prag lebenden 43-jährigen Kaufmann. Dieser Unglückliche versteinert allmählich im wahren Sinne des Wortes. Im Jahre 1934 zeigte sich zunächst eine Versteifung des rechten Armes, die alsbald auch auf andere Körperteile übergrieff. Die Ärzte stellten fest, daß sich in den Muskeln Knochen-Lamellen gebildet hatten, die jede Bewegung verhinderten. Injektionen mit den verschiedensten Mitteln, Kuren im Joachimsthal und Bad Pystian, sowie zahllose Operationen brachten keine Heilung.

Seit Jahren liegt nun der Unglückliche wie eine Puppe in Lebensgröße unbeweglich zu Bett. Er kann weder den Kopf wenden, noch richtig atmen. In beschränktem Maße sind lediglich die Hände beweglich geblieben, so daß der Kranke wenigstens selbst zu essen vermag, was er mit einer langen Gabel tut. Wie er angibt, hat er ständig das Gefühl, in einem Steinpanzer eingeschlossen zu sein, der an Stärke dauernd zunimmt und ihm das Leben zur Qual macht. Auch in diesem Falle haben die berühmtesten Ärzte vergeblich versucht, den »lebenden Toten« von Prag von seinem unsagbaren Leiden zu befreien.

kaiserliche Rätin, sie besah mit hastenden Gedanken das schöne Haus des Rates und kostete die Ehre durch, dort Hausfrau zu sein. Das »Prinzelein« knickte tief und antwortete:

»Ich unterstehe mit Devotion dem Wunsche der Herren Elterne«.

Der Syndikus küßte Katharina bewegt auf die Stirn, die Mutter weinte, und die Schwestern waren verlegen — angesichts dieser Ehrung — vor ihrer eigenen Scheu.

Das Haus mit den zwei Stockwerken, mit der kleinen Laube vor der Tür, dem zierlichen Giebel im Dachgefüge nahm sie ein Jahr später behutsam auf. Der ehrbare Herr Rat beliebte seiner jungen Frau Rätin mit reichlicher Gelehrsamkeit aufzuwarten. Die Abende boten Musik und rege Unterhaltung. Die junge Katharina lernte eifrig, im Italienischen wurde sie zu Hause, die Literaturen studierte sie, und sie war im geselligen Verkehr ob ihrer vornehmen Stellung vielbegehrt. Eine freundliche Neigung zu dem geruhigen Gemahl paarte sich mit stiller Bewunderung vor seinem reichen Wissen, mit Andacht fast vor der Fülle seiner Erfahrungen.

Nach einem Jahr kann schenkte die achtzehnjährige Frau Rat einem Knaben das Leben. Viel Angst füllte das Textor-

»Witze machen« vom Arzt verboten.

Nicht minder seltsam ist die Krankheit, von der eine gewisse Frau Holerofft in Wimbledon befallen wurde. Es handelt sich in diesem Falle um Narkolepsie, ein schweres Nervenleiden, das bisher nur in rund fünfzig Fällen beobachtet werden konnte.

Bei Frau Holerofft kam die Krankheit erstmals zum Ausbruch, als sie mit ihrem Mann ein Kino besuchte. Angesichts der lustigen Vorgänge auf der Leinwand brach sie in ein lautes Gelächter aus, verfiel jedoch gleich darauf in einen tiefen, totenähnlichen Schlaf. Da sie daraus nicht mehr zu erwecken war, brachte er sie in ein Krankenhaus, wo sie erst nach vier Stunden zu sich kam. Seit jener Zeit wird Frau Holerofft jedesmal dann von Narkolepsie befallen, wenn jemand in ihrer Gegenwart einen Witz macht oder sonst ein heiterer Zwischenfall eintritt. Die Ärzte haben ihr daher strengstens Humorlosigkeit als »Medizin« verordnet, und ihr Mann tut alles, um dieser Vorschrift gerecht zu werden. Seine Frau bekommt nur mehr Zeitungen zu lesen, aus denen alle Witze und sonstigen Anekdoten vorher herausgeschnitten sind. Sie darf weder Kinos noch Theater, in denen Lustspiele aufgeführt werden, besuchen. Auch der Freundes- und Bekanntenkreis wurde streng gesiebt.

Die »schottischen Brüder«.

Auch das Problem der Doppelköpfigkeit hat der Wissenschaft viel zu schaffen gemacht. Schon zur Zeit des Kaisers Theodosius soll nach einer alten Kirchenchronik ein unglückseliges Geschöpf gelebt haben, dessen eine Hälfte vier Tage früher starb als die andere. Dieses Wesen hat somit buchstäblich den Tod zweimal erleiden müssen.

Ende des 15. Jahrhunderts lebten dann in Schottland, am Hofe des Königs, zwei Brüder, die gleichfalls nur einen Leib, jedoch zwei Köpfe hatten, also wie ein menschlicher Doppeladler, gestaltet waren. Jenes Fabelwesen soll von außerordentlicher Intelligenz gewesen sein und genoß daher eine sorgfältige Erziehung. Aber die beiden Köpfe vertrugen sich nur schlecht und gerieten oft miteinander in Streit. Wenn dies der Fall war und »man« sich über eine Frage nicht zu einigen vermochte, kam es wohl vor, daß ein Bein dem rechten Kopf, das andere aber dem linken gehorchte, so daß die Mißgeburt zuguterletzt zu Boden stürzte. Die beiden »schottischen Brüder« sind

haus und die rätliche Wohnung aus. Ein jeder zweifelte an dem Aufkommen des zarten Kindes. Seine Herzgrube wurde dauernd mit Wein gerieben. Liebe und Furcht warteten bang an dem Lager. Und als nach drei schwerdurchführten Tagen endlich das Knäblein die Augen aufschlug, da rief die Frau Syndikus: »Rätin, er lebt!« und stürzte laut aufschluchzend am Bett der Tochter in die Knie. Der kaiserliche Rat hielt seines Weibes Hände umschlossen. Der Syndikus stand am Fenster und rieb sich die Augen. Das »Prinzelein« aber leuchtete bei der Mutter Ausruf hell auf, die Augen verlangten schwer nach dem Kinde, und ihre Gedanken fanden sich im Angesicht des zarten Knaben: »Dir hab ich meine Jugend, meine Munterkeit und meine Frohheit gegeben!«

Das war am 28. August 1749.

Dann saßen alle eifrig beieinander und berieten über den Namen. Viele Meinungen wurden laut, der Herr Rat aber stand plötzlich von der Debatte leise auf und trat an das Lager seiner Frau und befragte sie innig. Dann kehrte er zurück und sagte so, daß kein Widerspruch sich regen konnte:

»Die Frau Rätin meint, er solle Johann Wolfgang heißen, Johann Wolfgang Goethe.«

Krypton
Krypton
Krypton
Krypton
Krypton
Krypton

Das neue
weisse billige
Licht geben

TUNGSRAM
Krypton
GLÜHLAMPEN

auch durch ihren zweistimmigen Gesang, wobei der eine die Tenor-, der andere die Baßpartie übernahm, berühmt geworden.

Auch ein anderer Fall von menschlicher Doppelköpfigkeit ist uns überliefert. So soll nach einem alten Flugblatt im Jahre 1697 zu Morea in Griechenland bei einem Gefecht ein zweiköpfiger türkischer Bogenschütze in Gefangenschaft geraten sein.

Neue Zähne eines Hundertjährigen.

Wesentlich harmloser als diese geheimnisvollen Krankheiten und Abnormalitäten sind jene Fälle, in denen die Natur gewissermaßen nur ihre eigenen Gesetze auf den Kopf stellt. So wird von dem Türken Mardires Tatoi, dem ältesten Einwohner von Kanada, berichtet, daß ihm noch im Alter von 108 Jahren neue Zähne gewachsen seien. »Old Besty« aber, eine Indianerin aus derselben Gegend, bekam nicht nur mit 115 Jahren gleichfalls neue Zähne, sondern gewann zugleich jene tiefschwarze Haarfarbe zurück, die sie in ihrer Jugend besessen hatte.

So treibt die Natur in ihrer unerschöpflichen Gestaltungskraft immer wieder ein selbsteames Spiel, das in seiner Unergründlichkeit der Forschung immer wieder die größten Rätsel aufgibt.

Goldschatz im Franziskaner-Kloster.

Rom, 29. Oktober. Eine wertvolle und historische Entdeckung machten zwei Maurer bei Ausgrabungen in einem alten Franziskaner-Kloster, das auf einem hoch gelegenen Teil der Stadt Bergamo erbaut ist. Sie fanden einen großen Goldschatz, insgesamt 300 venetianische Dukaten. Die Goldmünzen waren unter den Dogen Dandolo, Corner, Venier und Contarini, somit im XIII. und XIV. Jahrhundert geprägt worden. Ein einziges Goldstück dieser Art hat heute einen Schätzwert von etwa 200 Lire.

Feuerkugel über Mittelitalien.

Rom, 29. Oktober. An einem der vergangenen Abende wurde über Faenza ein interessantes Naturphänomen beobachtet. Am Nachthimmel erschien plötzlich eine im magischen Lichte erstrahlende Feuerkugel, die sich in der Richtung gegen den großen Bären fortbewegte. Das Phänomen nahm schließlich die Form eines großen Kometen mit einem phosphorizierenden Glanze an. Die Lichterscheinung währte etwa 10 Sekunden.

Im Wohnwagen fünfmal um die Erde.

In Denver in den Vereinigten Staaten schloß vor fünf Jahren ein junges Paar den Bund fürs Leben. Der junge Ehemann war der Besitzer eines Wohnwagens, mit dem er durch die Lande zog. Jetzt, nach 5 Jahren, hat das Paar eine Strecke von 200.000 Kilometern zurückgelegt. Sie sind also, entfernungsgemäß gesehen, fünfmal um die Erde gefahren. Unterwegs schenkte die Ehefrau vier Kindern das Leben.

In Amerika hat kürzlich ein Herr Stedman aus dem Orte Godwin ein Fräulein Godwin aus der Ortschaft Stedman geheiratet.

Volkswirtschaft

× In Bauernschuldenannuitäten für das laufende Jahr wurden in den ersten neun Monaten d. J. 69.9 Millionen Dinar eingezahlt, davon bei der Filiale der Agrarbank in Ljubljana 13.9 Millionen. An Annuitäten wurden bisher insgesamt 213.1 Millionen Dinar erlegt. Die Geldinstitute erhielten für die abgetretenen Bauernschulden bis Ende des Vorjahres 122.1 Millionen Dinar.

× Für die Automobilstraße Zagreb-Beograd, die im kommenden Frühjahr gebaut werden soll, sind einstweilen 100 Millionen Dinar zur Verfügung gestellt.

× Eine Konferenz der jugoslawischen Hotelindustrie wird am 7. November in Zagreb im Hotel »Esplanade« abgehalten werden, der auch Handelsminister Ing. K a b l i n beiwohnen wird. Am nächsten Tag findet dortselbst eine außerordentliche Generalversammlung des Hotelverbandes statt, in der wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

× Bestätigter Ausgleich: Josef K a r n i č n i k, Kaufmann in Maribor.

× Die Obstpreise halten sich, wie das Banats-Wein- und Obstbauinstitut in Maribor mitteilt, weiterhin auf der Höhe von rund 3 Dinar pro Kilogramm für schöne Winterware, die jedoch bereits knapp geworden ist. Die Prizad hat die Verkaufspreise für Kistenäpfel mit 27 Mark franko jugoslawisch-deutsche Grenze festgesetzt, wobei eine Prämie von 50 Para pro Kilo gewährt wird. Diese Maßnahme wird unseren Äpfeln kaum zustatten kommen, da die Ware in Deutschland, angesichts des verhältnismäßig hohen Zolls und größerer Kosten, zu teuer zu stehen käme. Die Nachfrage nach gutem Obst hält unvermindert an.

× Der Preis für Neuwein bewegt sich in der Gegend von Vukovar in Slawonien bei 6 Dinar pro Liter. Alte Weine, soweit solche noch aufzutreiben sind, werden durchschnittlich zu 8 Dinar gehandelt.

× Starke Traubenausfuhr aus Bulgarien. Der Traubenexport ist in Bulgarien eines der einträglichsten Geschäfte. Nach Sofioter Meldungen wurden bis 20. d. aus Bulgarien rund 9000 Waggons Trauben ausgeführt. In den letzten Tagen lebte nach vorübergehendem Stillstand die Traubenausfuhr wieder etwas auf.

× Keine Autosteuer in der Tschechoslowakei. Mit Neujahr werden in der Tschechoslowakei, um den Automobilismus zu heben, alle Abgaben auf Kraftfahrzeuge abgeschafft werden. Die meisten Beschränkungen im Warenversand mit Kraftwagen werden fallen gelassen. Die Bahn wird nur Lasten im Gewicht von mehr als 3000 Kilo für sich beanspruchen.

× Gute Pflaumenausfuhr. Im großen und ganzen ist die heurige Pflaumenausfuhr aus Jugoslawien beendet. Es dürften vielleicht noch einige Wagensendungen in den höheren und entlegenden Gegenden vorhanden sein. Insgesamt wurden 2100 Waggons Pflaumen ausgeführt, größtenteils nach Deutschland, der

Schweiz und der Tschechoslowakei. Es wurde alles ausgeführt, was nur irgendwie aufnahmefähig war. Der Export war gut organisiert, sodaß nicht, wie in den früheren Jahren, der ausländische Markt schon von allem Anfang an überfüllt war und die Preise rasch sanken. Diesmal konnten dank der organisierten Belieferung gute Preise erzielt werden, was die Exporteure und die Produzenten selbst zugeben.

× Die Heilkräuterausfuhr Jugoslawiens belief sich nach amtlichen Daten in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres auf 1883 Tonnen im Werte von 13 Millionen Dinar. Fast ein Drittel davon entfällt auf Kamillen.

Technisches Allelei

Ist Aluminiumgeschirr wirklich gesundheitsgefährlich?

Von Zeit zu Zeit tauchen immer wieder Behauptungen auf, daß Koch- und Eßgeschirre aus Aluminium gesundheitsgefährlich seien und daß daher von deren Verwendung im Haushalt Abstand genommen werden müsse. Wird doch vielfach sogar behauptet, die Zunahme der Krebskrankheiten sei auf die Aluminiumverwendung im Haushalt zurückzuführen.

Alle diese Behauptungen sind längst durch exakte und genaueste wissenschaftliche Untersuchungen widerlegt worden. Diese streng wissenschaftlich durchgeführten Versuche wurden zunächst an Hunden und dann an Menschen vorgenommen. Sie ergaben, daß der normale Aluminiumgehalt der Organe, Gewebe usw. von Hunden von ca. 0,1 Milligramm je 100 Gramm Material auch bei lang andauernder Zufuhr von Aluminiumsalzen nicht erhöht wird. Bei den Versuchen an Menschen wurde ganz frisch gefälltes Aluminiumhydroxyd, das gegessen war, fast restlos im Kot wieder vorgefunden. Eine Erhöhung des Aluminiumgehaltes des Harns, also Eintritt des Aluminiums durch den Darm in das Blut, konnte nicht nachgewiesen werden.

Es ist somit erwiesen, daß die Gerüchte über eine angebliche Gesundheitsgefährdung beim Gebrauch von Aluminiumgeschirren unbegründet, ja sogar wahrheitswidrig sind.

Seit kurzem besteht in Afrika die längste Automobillinie der Welt, die über eine Strecke von rund 6630 km führt. Sie schafft eine direkte Automobilverbindung zwischen Algerien und dem Kongo. Ausgangspunkt der Linie ist Algier, die von hier quer durch die Sahara nach Fort Lamy führt. Von hier führt sie weiter nach Bangui am rechten Ufer des Ubangi.

In Ungarn haben die jüngsten Versuche, Reis anzubauen, zu einem bemerkenswerten Ergebnis geführt. Durch neuartige Berieselungsanlagen ist auf den Versuchsfeldern eine so gute Ernte erzielt worden, daß man bald daran gehen will, den Reisbau im großen Maßstabe durchzuführen.

Durch das Hinzukommen der sudeten-deutschen Gebiete zu Deutschland ist die Elbe Deutschlands größter schiffbarer Strom geworden. Betrug die für die Schifffahrt bisher nutzbare Länge dieses Stromes 761 km, so sind es jetzt 821 km geworden. Zum Vergleich sei angeführt, daß die schiffbaren Längen der anderen

deutschen Ströme betragen: der Rhein 698 km, die Oder 800 km und die Donau 737 km.

Ein französischer Schiffbauingenieur hat soeben die Pläne für einen neuen Ozeanriesen fertiggestellt, der eine Länge von 350 m erhalten soll und dessen Größe rund 100.000 Br.-R.-T. betragen wird. Die errechnete Geschwindigkeit dieses »Überriesen« soll sich auf 36 Seemeilen belaufen.

Kultus-Chronik

Ein wertvoller venezianischer Palast restauriert

Venedig, Okt. (Agit.) — Vor vier Jahren wurden die italienischen, kunstliebenden Kreise durch die Nachricht in Aufregung versetzt, daß die »Scuola Grande del Carminio, ein wertvolles Gebäude in klassischem Stil, das in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts errichtet wurde,

(wahrscheinlich nach einem Entwurf von Baldassare Longhena), Gefahr laufe, zu verfallen. Die drohende Gefahr war um so größer, als das Bauwerk bedeutende, architektonische Werte mit der Pracht einer ganzen Reihe von Kunstschätzen vereinigt, die die stolze Zierde dieses Bauwerkes sind. Es handelt sich um zahlreiche Gemälde von außerordentlicher Schönheit und großem Wert, unter denen einige Gemälde von Giambattista Tiepolo her vorragen, die zu den berühmtesten Werken des Meisters gehören.

Die Ursache der Gefahr bestand in der Tatsache, daß das Balkenwerk der Decken zum großen Teil verfault war und somit den ganzen Bau des Palastes in Gefahr brachte.

Der Duce ordnete sofortige Arbeiten an, um das Gebäude zu retten und besonders die wunderbaren Gemälde Tiepolos, der in seiner Darstellung der »Vergine in gloria« (Verherrlichung der Jungfrau) tatsächlich den Höhepunkt seines malerischen Könnens erreicht hat, sei es durch die Lichtwirkung des Bildes, sei es durch seine Ausdrucksfähigkeit und die zarte Harmonie der Töne.

Die Arbeit dauerte lange, da die Ersetzung des Balkenwerkes gleichzeitig an manchen Stellen ein Aufnehmen des Marmor-Fußbodens erforderte. Aber auch dafür wurde gesorgt, indem man nach Fertigstellung der ersten Arbeiten die Fußböden mit viel Geduld und Geschicklichkeit in wirklich vollkommener Weise wie der herstellte.

Außerordentliche Sorgfalt war außerdem bei den reichen Wandverkleidungen geboten, die die verschiedenen Säle ringsherum umgeben, indem man die beschädigten Teile ausbessern mußte und die Lackierung wieder erneuerte. Auch der Stuck wurde sorgfältig wieder zusammen gesetzt, indem man dieselben zerbrochenen Stücke benutzte und in dem gleichen Verfahren führte man die Restaurierung der Einrahmung des Tiepolo-Salons aus. Die Wiederherstellung hat endlich auch Gelegenheit gegeben, die Vergoldungen, dort wo sie sich abgelöst hatten, wieder zu ergänzen und übermäßigen Glanz an anderen Stellen, wo die goldene Patina von nicht besonders geschickter Hand aufgelegt worden war, abzuschwächen.

Jetzt ist die Restaurierung vollendet u. der Abschluß der Arbeiten wurde mit einer schlichten Feier begangen, der der Patriarch von Venedig beiwohnte.

Die Sachverständigen



»Ganz flott diese geräuschlosen Schreibmaschinen! Da weiß der Chef doch eigentlich nie, ob die Fräuleins arbeiten oder nicht...«

Pippo der Narr

Roman von Uki Brausewetter

39

Copyright Martin Feuchtwanger, Prag 4, Elläky Krašohorské 14/12

Ein Artist stürzte mit Abschminke herbei, brachte ein Handtuch und frisches Wasser und half Fred bei seinem Liebesdienst. Langsam rannen Tränen aus des jungen Sängers Augen, verschleierten seinen Blick, er schämte sich ihrer nicht, ließ ihnen ruhig freien Lauf, und schwer fielen Tropfen auf das bleiche, eingefallene Gesicht, mischten sich mit dem roten Blut. Der Arzt untersuchte rasch und flüchtig, ob er der Verletzte transportfähig sei, legte einen Notverband um die blutende Stirn und schüttelte ernst den Kopf:

»Sofort einen Rettungswagen bestellen!«

»Ist schon besorgt. Der Wagen muß bereits hier sein.« Es war Mabel, die, als Fred fortstürzte, sofort zum Telefon geeilt war und die Rettungsgesellschaft herbeirief, dann rief sie ihren Vater an:

»Pippo ist gestürzt. Ob er noch zu retten ist, weiß ich nicht. Wir fahren mit Professor Madison sofort in unsere Villa in Riverside Drive. Veranlasse bitte Mary, daß sie ein Schlafzimmer für den Kranken richtet. Operation, wenn noch möglich, bei uns im Haus. Hast du etwas einzuwenden? Nein? Bitte, rufe sofort den Professor an. Ich kann nicht mehr, muß zu Fred.«

Und da stand sie nun, erschüttert über dieses furchtbare Ende, und als sie das blasse, totenähnliche Gesicht sah, gab sie jede Hoffnung auf. Langsam kauerte sie sich neben Fred, strich ihm das wirre Haar:

»Lieber, Lieber,« stammelte sie fassungslos, und ihre Augen schimmerten

feucht. Ein namenlos trauriger Blick traf sie, die Hand des starken Mannes zitterte, als er über des Freundes Kopf tastete.

Die Sanitäter kamen mit der Bahre, hoben den Reglosen auf, wickelten ihn in wärmende Decken und fragten: »Wo hin?« Der Arzt wollte antworten, aber Mabel fiel ein:

»Riverside Drive, Villa Smith. Unten warten Sie auf uns. Wir kommen gleich mit.«

Sorgsam stützte sie Fred, der sich schwerfällig erhob, und führte ihn aus der stillen Zuschauerschar. Ohne auch nur ein Wort mit einander gesprochen zu haben, entfernten sich die Leute, Bedauern und Mitleid in den Zügen. Alle hatten sie den lebenswürdigen Künstler geliebt und geachtet. Aber sie wußten es ja, einmal kam für jeden von ihnen eine ähnliche Stunde. Gebe Gott, daß diesmal das Schicksal noch gnädig war und ihn wieder aufkommen ließ.

Der Direktor stürzte händeringend herbei, aber der Arzt schob ihn mit so energischer Geste beiseite, daß der geschäftstüchtige Amerikaner seine Rede verschluckte und still und stumm, mit verzweifelter Ausdruck, den Abtransport seines häuserfüllenden Artisten verfolgte.

Zu Hause angelangt, wurde Pippo sorgsam gebettet, Fix, der Getreue, legte sich ohne Widerspruch unter das Bett, seufzte und wartete. Während der Untersuchung stellte der Professor fest, daß das Streifen des Seils den Sturz abgeschwächt hatte, sonst wäre Pippos Sturz ein Todessturz gewesen. Er konstatierte zwei Rippenprellungen, Bruch des rech-

ten Armes, einige schmerzhaft Hautabschürfungen und eine schwere Gehirnerschütterung mit Kopfwunde. Der Professor verhehlte Mabel und Fred nicht, daß der Zustand sehr ernst sei.

»Aber Hoffnung ist vorhanden?« fragte Mabel leise.

»Ja, gnädiges Fräulein, aber wenig.« Fred fuhr auf, seine Stimme bebte:

»Warum gleich das Schlimmste glauben?«

»Verzeihen Sie, ich bin gewohnt, die Wahrheit zu sagen. Ich finde es besser, man ist auf das Ärgste vorbereitet und läßt sich angenehm enttäuschen.«

»Er... ist... mein... Freund!« stammelte Fred. Da legte ihm der Professor die Hand beruhigend auf den Arm:

»Na, na, nur nicht den Kopf verlieren! Sie sind ein Mann und müssen Schock vertragen lernen. Ich sagte Ihnen ja, Hoffnung ist noch vorhanden, also...!« Und achselzuckend wandte er sich wieder dem Kranken zu. Zwei Assistenten und eine Pflegerin halfen ihm bei der Operation. Mabel und Fred saßen im Nebenzimmer Hand in Hand und starrten trübe vor sich hin. Trost gab es in dieser Stunde nicht, das wußte Mabel, und ihr Herz zog sich schmerzhaft zusammen beim Anblick des Geliebten. Mabels Vater war herbeigeeilt, hatte rasch mit dem Professor einige Worte gewechselt, suchte seine Kinder auf, und als er sie so elend vorfand, ging er leise, ohne bemerkt worden zu sein, wieder aus dem Raum und gab Auftrag, Pippos Sachen aus dem Hotel nach seiner Villa zu schaffen. Des Artisten Chauffeur brachte alles herbei, der Sekretär wurde entlassen.

Fix war nach der Operation still hervorgekrochen, schwänzelte an die Pflegerin heran, sah sie mit so treuerzigem Augenaufschlag an, daß sie sich niederbeugte und ihn aufhob. Das Tier hätte nie gewagt, auf des Verletzten Bett zu springen, als wisse er, daß das nicht er-

laubt und vielleicht sogar schmerzhaft für seinen Herrn sei. Als er das gelbliche spitze Gesicht sah, kam ein Ton aus der kleinen Brust, der wie ein menschliches Schluchzen klang, heftig verlangte das Tier von der Schwester Arm und verkroch sich winselnd wieder unter dem Bett. — — —

Nach Tagen qualvollster Sorge kam die Krisis.

Professor Madison war noch keinen Schritt aus dem Haus gekommen. Der Kranke war unruhig, phantasierte, das Fieber stieg. Der Arzt verzweifelte, was nützte all seine Kunst, wenn die gebrochenen Glieder nicht ruhig lagerten? Er versuchte sein Möglichstes. Ein Nervenarzt wurde hinzugezogen, der nach Freds Schilderung den Ernst der Lage ebenso wenig verhehlte wie Madison. So mühten sich die beiden Professoren um Körper und Geist ihres Patienten.

Die Zeitungen waren voll von der Sensation. Pippo, der verunglückte Narr, war Tagesgespräch.

Die Nacht der Krise saß Mabel am Bett des Kranken und wartete auf Fred, der seiner Pflicht nachgehen mußte, so schwer ihm dies auch fiel. Die Ärzte unterhielten sich flüsternd, die Schwester legte Instrumente zurecht, putzte und füllte Spritzen und sah besorgt auf den unruhigen Kranken. Sie war eine stille, opferwillige Person.

Es ging auf elf Uhr nachts, Pippos Unruhe wuchs. Die gesunde Hand tastete unentwegt am Bettrand entlang, das Gesicht glühte. Da trat Mabel neben ihn, strich ihm leise, mit linder Hand über die heißen Wangen. Der Kranke seufzte, hob die bleischweren Lider, sah mit toten Augen zu ihr empor, ein seliges Lächeln überflog die gefurchten Züge:

»Barbara,« flüsterte er kaum verständlich. Aber Mabel hatte es gehört, erschüttert beugte sie sich über den Mann und küßte ihn.

Sport vom Sonntag

Die Rückspiele beginnen

EIN 0 : 0-REMIS ZWISCHEN »ČAKOVEC« UND »MURA« IN MURSKA SOBOTA. — GESCHLAGENE FAVORITS IN DER CELJEER GRUPPE. — DREI SPIELE IN DER GRUPPE LJUBLJANA.

In der LNP-Meisterschaft ging gestern eine wichtige Spielrunde in Szene. In Maribor entfiel, wie berichtet, das Treffen »Rapid«—»Slavija«, dagegen eröffneten in Murska Sobota »Mura« u. der Tabellenerste »Čakovec« den zweiten Reigen der Punktspiele. Der Begegnung wurde auch die größte Aufmerksamkeit entgegengebracht und es kam auch zu einem wechsellvollen, zeitweise sogar dramatischen Kampf, der nach beiderseits ergebnislosen Bemühungen 0 : 0 unentschieden schloß. »Mura« hatte wohl etwas mehr vom Spiel, was auch aus dem Cornerverhältnis von 8 : 2 ersichtlich ist. Die Gäste aus Čakovec kämpften dagegen mit mehr Aufopferung. Recht gut gefiel diesmal Schiedsrichter Skalar, der seinen Wohnsitz nun ständig nach Maribor verlegt und unser lokales Schiedsrichterkollegium komplettiert hat.

Im Kreise Celje gingen gestern zwei Spiele vor sich. In Celje selbst standen sich die »Athletiker« und die »Jugoslavija« gegenüber. Letztere spielte mit besonderer Verbissenheit, Aufopferung und auch mit mehr Glück,

sodaß schließlich die »Athletiker« trotz ihrer zeitweiligen Feldüberlegenheit auf beide Punkte verzichten mußten. Mit 2 : 1 fiel der Sieg an »Jugoslavija«.

Nicht besser erging es dem SK Celje in Trbovlje, der beide Zähler dem dortigen SK Amateu überlassen mußte. Auch dort fiel das Resultat mit 1 : 0 knapp aus. »Celje« hatte desgleichen mehr vom Spiel, doch vereitelten Pech und zum Teil auch der Schiedsrichter jeden Erfolg. Das erste Match leitete Schiedsrichter Vebale und das zweite Schiedsrichter Mrdjen aus Ljubljana.

In der Gruppe Ljubljana gab es gestern einen Zwischenfall beim Match »Kranj«—»Svoboda«, der zum vorzeitigen Abschluß des Spieles führte. Schiedsrichter Macoratti wies einen Spieler »Svoboda« vom Platz, was die Zuschauer zu Demonstrationen gegen den Unparteiischen verleiten ließ, der das Match kurzerhand in der 42. Minute der ersten Spielhälfte abpfliff. Ferner spielten »Bratstvo« gegen »Jadran« 3 : 1 und »Hermes« gegen »Mars« 2 : 1.

Sensation in der Liga

»GRADJANSKI« IN SARAJEVO GESCHLAGEN. — AUCH »JUGOSLAVIJA« VERLIERT. — »LJUBLJANA« IN VARAZDIN MIT 1:3 UNTERLEGEN. — BOMBENSIEG DES STAATSMESTERS.

In der Nationalliga gab es gestern einen aufregenden Kampftag, der auch eine Reihe von sensationellen Ergebnissen brachte.

Schon das Beograder Doppelprogramm wurde mit einer großen Ueberraschung eingeleitet. »Jugoslavija« zeigte sich wieder einmal in recht mangelhafter Verfassung, was genügt, daß selbst der Liganeuling »Jedinstvo« über sie einen klaren Sieg erringen konnte. »Jedinstvo« war diesmal zweifelsohne die bessere Mannschaft. Nach dem torlosen Ergebnis der ersten Spielhälfte gelang es Zivkovic in der 14. Minute der zweiten Halbzeit den siegbringenden Treffer ins gegnerische Netz zu drücken. Schiedsrichter Mlinarić beging viele Fehler.

Anschließend trafen BSK und BASK aufeinander, die sich einen flotten Kampf lieferten, aus dem der BSK mit 2:0 siegreich hervorging. Beide Treffer schoß Podhraški. Das Spiel leitete Schiedsrichter Podubski.

Der Vertreter des Draubanats, der SK Ljubljana, trat gestern in Varazdin gegen die dortige »Slavija« an und blieb, mit 3:1 (2:1) geschlagen, auf der Strecke. »Slavija« ging durch Sabljak in der 26. Minute in Führung, doch gelang es den Gästen durch Pupo den Einstand wieder herzustellen. Keržan verschaffte dann nochmals den Heimischen die Führung, die nach der Pause Bradaška auf 3:1 erhöhte, womit das Los der gegnerischen Mannschaft besiegelt war. Spielleiter war der Beograder Stefanović.

Die größte Ueberraschung bereitete wiederum der Zagreber »Gradjanski«, der in Sarajevo eine glatte Niederlage seitens der dortigen »Slavija« in Kauf nehmen mußte. Das Spiel nahm zeitweise recht erregte Formen an und auch die Gangart ließ an Fairneß viel zu wünschen übrig, dennoch schloß die Pause 0:0. Schon in der 2. Minute der zweiten Hälfte gelang es Rajlić im Sololauf Glaser zu überwinden und unhaltbar einzusenden. Es folgten erregte Szenen, die eine schwere Verletzung des »Gradjanski«-Stürmers Brozović zur Folge hatten. In der 20. Minute gelang es dann noch Zalan den Ausgleich wieder herzustellen. »Slavija« gab aber den

Kampf nicht auf und tatsächlich vermochte Salipur in der 38. Minute den zweiten und damit entscheidenden Treffer für »Slavija« zu buchen. Die Zagreber versuchten nun alles, doch blieben alle Bemühungen erfolglos. Ein korrekter Spielleiter war der Italiener Matteo.

In Zagreb feierte Staatsmeister HASK über den »Gradjanski« aus Skoplje mit 8:0 (4:0) einen Bombensieg. Im Tor der Gäste spielte der frühere Goalmann der Zagreber »Concordia« Demić, der allerdings gegen die Nachschüsse der gegnerischen Stürmer machtlos war. In recht gefälliger Weise leitete Schiedsrichter Čameriñik aus Ljubljana den einseitigen Kampf.

Eine weitere Ueberraschung bereitete uns gestern der Splitter »Hajduk«, der in Zemun gegen »Sparta« nur ein 3:3-

Unentschieden zu erzielen vermochte. »Sparta« führte bis knapp vor dem Schluß mit 3:2 und erst dem Verteidiger Matošić gelang es, wenigstens einen Punkt für »Hajduk« zu retten. Mit Schiedsrichter Nenković war keine Partei zufrieden.

In der Tabelle liegt nun der BSK

klar in Führung, während der SK Ljubljana auf den vorletzten Platz zurückfiel. Nachstehend die Tabelle:

1. BSK	8	7	1	0	21:5	15
2. HASK	8	5	1	2	22:12	11
3. Jugoslavija	8	5	1	2	15:9	11
4. Gradj. (Z)	8	5	0	3	23:8	10
5. Hajduk	8	3	3	2	17:11	9
6. Jedinstvo	8	4	1	3	17:17	9
7. BASK	8	3	2	3	13:13	8
8. Gradj. (S)	8	3	1	4	11:24	7
9. Slavija (S)	8	2	2	4	12:16	6
10. Slavija (V)	8	2	1	5	14:18	5
11. Ljubljana	8	1	1	6	6:20	3
12. Sparta	8	0	2	6	6:24	2

Leichtathletikmeisterschaft des Draubanats

MARIBOR NUR SPÄRLICH VERTRETEN. — HLADE SIEGT IM KUGELSTOSSEN. — DREI MEISTERSCHAFTEN PLETERŠEKS.

In Ljubljana wurde gestern die Leichtathletikmeisterschaften von Slowenien zur Entscheidung gebracht. Das kalte Wetter beeinflusste sehr den Verlauf, auch blieben zahlreiche Athleten — insbesondere aus Maribor — vom Starte fern.

Nachstehend die Siegerliste:

100 Meter: 1. Pleteršek (Primorje) 11,7, 2. Klinar (Planina) 11,9, 3. Černe (Planina) 12.

200 Meter: 1. Pleteršek (Primorje) 23,7, 2. Skušek (Primorje) 3 Meter zurück, 3. Madja (Bratstvo, Jesenice).

800 Meter: 1. Pleteršek (Primorje) 2:08,2, 2. Klinar (Planina) 2:08,5, 3. Pohar (Bratstvo) 2:16,2.

1500 Meter: 1. Košir (Planina) 4:24,2, 2. Vovk (Elan, Novo mesto) 4:33,4, 3. Potočnik (Planina) 4:34,2.

5000 Meter: 1. Stojnšek (Marathon)

17:16,6, 2. Glonar (Ilirija) 17:21,6, 3. Tavčar (Prim.) 17:32,2.

Hochsprung: 1. Skebe (Elan) 1,64, 2. Milo (Ilirija) 1,60, 3. Fifi (Ilirija) 1,60.

Weitsprung: 1. Klinar (Planina) 6,30, 2. Kosce (Primorje) 6,02, 3. Marko (Ilirija) 5,68.

Kugel: 1. Klade (Železničar) 12:07, 2. Klinar (Planina) 11,92, 3. Kosce (Primorje) 11,84.

Diskus: 1. Slamič (Primorje) 36,70, 2. Kosce (Primorje) 36,30, 3. Jeglič (Planina) 36,20.

Speer: 1. Vehar (Ilirija) 42,70, 2. Mausar (Planina) 42,65, 3. Beranek (Korotan) 41,50.

Hammer: 1. Jeglič (Planina) 36,68, 2. Slamič (Primorje) 35,88, 3. Korče (Primorje) 32,53.

Dreisprung: 1. Korče (Primorje) 12,27, 2. Milanović (Ilirija) 11,81, 3. Černe (Ilirija) 11,66.

Paris—Beograd.

Zum Städtespiel Paris gegen Beograd, das am 1. November in der französischen Hauptstadt stattfindet, haben die Franzosen eine starke Mannschaft nominiert. Sie spielen in folgender Aufstellung: Hiden; Zabalo, Tarrío; Diagne, Jordan, Gnaoui; Aston, Simonyi, Zatelli, Heiserer, Veinante. Ersatzleute: Weinstock, Frutoso, Berenguer. Sieben Spieler gehören dem Racing Paris und vier dem Red Star Olympique an.

Bücherschau

b. Gasilec. Organ des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes. Erscheint monatlich Oktobernummer. Jahresabonnement 20, für Feuerwehrorganisationen 25, sonst 30 Dinar. Einzelnummer 2,50 Dinar.

b. Mode und Heim. Halbmonatsschrift für Mode und Familie. W. Vobach & Co., Verlag Leipzig Nr. 19. Einzelpreis 50 Pfennig. Mit zahlreichen interessanten Beiträgen, Modezeichnungen, Schnittmustern, Rezepten und einer Romanecke.

b. Nova Evropa. Monatsschrift für zeitgemäße Fragen. Zagreb. Jahresabonnement 120, Einzelnummer 12 Dinar, Oktobernummer. Aus dem Inhalt: D. Polužanski: Der Weg des Ostens; Seaton-Watson: Masaryk in England; Die Außenpolitik des Nationalsozialismus (nach Hitlers »Mein Kampf«); Politische Schau, usw.

b. Maria schreitet durch die Welt. Von Henriette Brey. 40 Seiten. Kartiert RM — 80. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck-Leipzig. Wer Henriette Brey und ihre sprachschöne, beseelte Art kennt, erwartet jedesmal etwas Erlesenes von ihr. Er wird auch von diesem neuen, überaus feinen Büchlein nicht enttäuscht sein. Hier schreitet Maria durch die Welt, »durch Jahrhunderte und Jahrtausende, durch Geschlechter und Epochen und Aeonen und Ewigkeiten, so wie die Hochgebenedeite prophetisch es vorausschaute: »Von nun an werden mich seligpreisen alle Geschlechter!« Ein Künstlerbruder der Dichterin, Heinrich Brey in Geldern, hat das Büchlein mit einem entzückenden Bild geschmückt.

Der »Fußballkampf des Jahrhunderts«



Auf dem Arsenal-Fußballplatz bei London wurde der mit großer Spannung erwartete Fußballkampf zwischen Englands Fußballfeld und der Kontinent-Mannschaft ausgetragen. Die Festlandsfußballer zeigten bei dem Kampf nicht das Zusammenspiel, das man erwartete, so daß die Engländer drei Tore erzielen konnten, während die Kontinent-Elf kein einziges erzielte. Unser Bild zeigt das erste Tor, das Olivieri (Italien) nicht mehr halten konnte.

Verschiedenes

Hausfrauen!

Decken Sie vertrauensvoll Ihren Bedarf im Backhaus Rakusa, Koroska c. 24. 9408

Heute und morgen Leber- u. Blutwürste eigener Erzeugung. Vorzügliche Weine. — Presernova klet, Gosposka ulica. 10864

Maschinschreibbelten, Ver- vielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen liefert billigst Kovač, Maribor, Gosposka 46. 10644

Reparaturen sämtlicher Büro maschinen mit Garantie zu soliden Preisen beim Spezial- mechaniker Ivan Legat, Ma- ribor, Vetrinjska ulica 30, Tel. 24-34. 10372

Mako-Leibwäsche, hygienisch unverwundlich für Kinder, Herren und Damen nach Maß binnen 6 Stunden erzeugt, auch in großer Auswahl zu haben bei »LUNA« nur Gl. trg 24. 9478

Stets lagernd! Prima Kohle, hartes und weiches Brenn- holz, sowie Bau- u. Schnit- holz, Poljčaner Sand, Kalk u. Zement zu billigsten Tages- preisen. C. Kraser, Studenci. 10493

Haljo! Alle auf guten Trop- fen zur Marica Karbeutz. Abonnenten auf gute Haus- mannskost werden aufgenom- men. 10913

Gebe 8 Monate alten Jungen als Eigen ab. Adr. Verwal- tung. 10977

Drahteinsätze von 85 Dinar, Airique-Matratzen von 180 Dinar, Ottomane von 350 Di- nar aufw. liefert garantiert »Obnova«, F. Novak, Jurči- čeva 6. 10997

Realitäten

Zweifamilienhaus günstig zu verkaufen. Anzufragen Preč- na ulica 5, Studenci. 10978

Bauparcelle zu verkaufen. Zg. Radvanje, Delavska 28. 10999

Zu kaufen gesucht Kaufe automatische Expres- wagen, tadellos erhalten. An- bote mit Marken- und Preis- angabe an Melder, Zavrče. 11000

Fesche

10766

Winterdirndl

wieder neue Muster

Textilana

Büdefeldt

Maribor, Gosposka 14

Gasthaus

komplett, schöne Lage. Peri- pherie Maribor, gebe sehr günstig per sofort an braven Pächter ab. Adresse Verwal- tung. 11016

Geschulte

Krankenpflegerin

bei guter Kost und Schlaf- gelegenheit per sofort ge- sucht. — Anträge mit Hono- rarrangabe an C. Billerbeck, Kamnica 44. 11015

Größere Parzelle günstig in Pobrežje zu verkaufen. Adres- se: Bäckerei Petek, Pobrež- je. 10998

Schön, solid gebaute Luxus- villa für 2 Familien, sonnige Lage, reizend, Garten, Park- und Bahnhofnähe, ist preis- wert zu verkaufen. Zuschrif- ten unter Chiffre »Villa 1938« an die Verw. 10900

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silber- kronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska c. 8. 10976

Kaufe altes Gold und Brillan- ten zu Höchstpreisen. — A. Kiffmann, Aleksandrova 11. 9074

Zu verkaufen

»Tatra«-Lieferungswagen Ty- pe 12 zu verkaufen. Adr. in der Verw. 10820

Tafelstapel von 30 kg aufw. versendet Wirtschaftsbesitz »Orli« bei Maribor. 10728

Pianino, gute Marke, tadel- los erhalten, preiswert zu verkaufen nur an Private. Adr. Verw. 10928

Thomasschlacke 18%, zu Di- nar 110 pro 100 kg vom Lag. Maribor, Wagonsendungen zu Din 92.— pro 100 kg frk. Ljubljana verkauft Kmetijska družba, Meljska c. Tel. 20-83 10808

Gutes Pianino mit schönem Klang billig zu verkaufen. Ma- sten, Dalmatinska 29. 10979

Sparherd, sehr gut erhalten, weiß emailliert, zu verkauf- fen. Prečna 6-I. 10988

Zirka 3500 kg schönes Wirt- schaftsobst zu verkaufen. K. Ussar, Zavrče. 11013

Bücherkasten 450 Dinar, Kanzleikasten 200, Kinder- stuhl 40, Schreibtischlampe, modern 150, Küchenschrank mit Zinkblech beschlagen 80, Tisch 40, 4 schwarze Stühle 120, Benzinkocher »Pan«, 2- flammig 400, Rexgläser 3-6 Dinar und Diverses. Melje, Wilsonova 20. 11001

Zu vermieten

Separ., möbl. Zimmer an 1 bis 2 Herren ev. mit Kost zu vergeben. Koroska cesta 48-I. 10803

Wohnungen, 1- und 2-zimme- rige, zu vergeben. Maribor, Smetanova ul. 54, Gasthaus. 10845

Anständiges Fräulein wird ab 1. November aufs Bett und gute Kost genommen. Bevc. Ruška cesta 4. 10980

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und möbl. Zimmer mit Bade- zimmer zu vermieten. Bet- navska 48, Maribor. 10981

Zimmer und Küche zu ver- mieten. Spod. Radvanjska ce- sta 22, Nova vas, Maribor. 10989

3 Zimmer und Küche an kin- derlose Partei zu vermieten. Zins 600 Dinar. Magdalenska ul. 17, I. St., Tür 4. 11002

Vermiete ab 1. Dezember sonnige Zweizimmerwohnung an kinderlose Partei. Kose- skega 13. 11003

Schönes, möbl., sonniges Zimmer mit sep. Eingang an bessere Person zu vermie- ten, Dalmatinska 28. 11004

Möbl., sonniges Zimmer und möbl. Kabinett vermiete so- fort, auch mit Verpflegung. Nähe Kralja Petra-Kaserne. Vrtna ulica 8, Nova vas. 11005

Herr oder Fräulein wird auf Kost und Wohnung genom- men. Praprotnikova ulica 17. 11006

Zimmer und Küche zu ver- geben. Studenci, Stomškova ulica 9. 11007

Abgeschlossene Einzimmer- wohnung mit Zubehör ab 1. Dezember abzugeben. Melje, Kacijanerieva 22. 10844

Stellungsangebote

Perfekte Köchin, auch in Mehlspeisen, wünscht tags- über unterzukommen. Antr. unter »Vertrauensposten« an die Verw. 10847

Besseres Dienstmädchen, wel- ches kochen kann, wird so- fort aufgenommen. Konditorin Aleksandrova c. 60, Studen- ci. 11011

Maschinist, ledig, solid, mit Maschinenschule und mehr- jähriger Praxis sucht ständi- gen Posten. Antr. unter »Stal- na služba« an die Verwal- tung. 11008

Zu mieten gesucht

Suche 2 möbl. Zimmer mit 5 Betten. Angebote an Graf- ska klet. 10976

Wolle für den Sport!

Hierzu empfehlen wir:

»Kluft« festgedrehte, strapazierfähige Wolle für Socken und Stutzen 10 dkg din 12-

»Teka« ausgiebige Sorte in vielen Farben für Jacken und Westen 10 dkg din 14-

»Diana« besonders dicke Wolle für Skijackover 10 dkg din 14-

»Gelbschild« bekannte Qualität, auch in mehr Farben für Stutzen u. Handschuhe 10 dkg din 16-

»Gotthard« sehr weiche und ausgiebige Wolle, für ver- wöhnliche Ansprüche 10 dkg din 20-

»Brendora« original englische Sorte mit bunten Noppen für sportliche Sweater 10 dkg din 22-

Versuchen Sie bitte unsere Spezialsorten für den Sport, Sie werden für jeden Zweck das Richtige finden.

C. Büdefeldt, Maribor

Wollstoffe für Kleider und Mäntel

müssen erstklassig sein!

Besichtigen Sie daher die Auswahl bei

Textilana Büdefeldt

Maribor, Gosposka 14

10766

Gesucht perfekte Köchin für Dubrovnik, verlässliche, jün- gere Kraft, für größeres, vor- nehmes Privathaus. Eintritt 15. November oder 1. Dezem- ber. Vorstellen Dienstag, den 1. November im Hotel »Orle« von 8-10 Uhr. 11009

Webblattbinder gesucht. An- gebote an die Verw. unter »Webblatts«. 11012

Friseurgehilfe wird aufge- nommen. Aleksandrova c. 30. 11010

Offene Stellen

Suche zum sofortigen Eintritt Absolventin der Lehrerinnen- bildungsanstalt od. Realgym- nasium. Offerte mit genauen Personaldaten sind an die Verwaltung zu senden unter »Klavier u. perfekt deutsche«. 10830

Suche wirklich gute Köchin. Lohn 500 Dinar. Vorzustellen Gosposka ulica 12, Apotheke. 10837

Ehrliches, verlässliches Mäd- chen für alles für sofort ge- sucht. Adr. Verw. 10938

Lehrjunge mit vorgeschrie- bener Schulbildung u. Kennt- nis der deutschen Sprache wird sofort aufgenommen. »Svila«, Gosposka ulica 34. 10909

Unterricht

Französischer, Italienischer Unterricht wird nach leicht- fälliger Methode billig er- teilt. Aškerčeva ulica 22-I. 10932

Slowenisch, Italienisch, Fran- zösisch nach schneller, leicht- er, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Aleksandrova cesta 14-I., Pe- ric. 10950

Korrespondenzen

Suche zwecks Ehe die Be- kanntschaft eines hübschen Fräuleins, bis 30 Jahre alt, mit zirka 200.000 Dinar Ver- mögen zur Übernahme des elterlichen Geschäftes. Selbe soll Interesse für Geschäft u. Haushalt haben. Strengste Verschwiegenheit ist selbst- verständlich. Zuschriften unter »Nähe Maribor« an die Verw. 10849

Ich erkläre : "DIESE BIOCEL HAUTNAHRUNG IST WUNDERBAR !"

Sie beweist,
dass die Haut
essen
kann



Mein Arzt sagte mir, dass das in dieser Haut- nahrung enthaltene Biocel von sorgfältig aus- gewählten jungen Tieren ge- wonnen wird. Es dringt tief in die Haut ein und versorgt diese mit jener Nahrung, die sie braucht, um fest, frisch und jung zu werden. Es wurde von einem be- rühmten Wiener Universitätsprofessor entdeckt und ist jetzt der rosafarbigen Creme Tokalon gerade im richtigen Verhältnis beigegeben, um die Hautgewebe zu nähren. Benutzen Sie diese Creme zur Nacht und die weiße Creme Tokalon am Morgen. In drei Tagen wird diese Sie auf den Weg bringen, der zur Beseitigung Ihrer Teint- schäden und Ihrer erschlafenen Gesichtsmuskeln führt. Bei Versuchen, die von Prof. Dr. Stejskal in der Wiener Universitätsklinik an Frauen von 55 bis 72 Jahren vorge- nommen wurden, verschwanden Falten innerhalb 6 Wochen.

SIE SPAREN ZEIT UND GELD

wenn Sie Ihre Versicherungen durch die „Osiguraniška zadruga“, Zagreb, Palmotičeva ul. 23 überprüfen lassen
Erfolg verbürgt!

Referenzen aus allen Kreisen — — Mittels Spezialunternehmen in Jugoslawien

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!

Ljudska samopomoč

registrierte Hilfskasse

Maribor, Aleksandrova cesta 47

teilt die Todesfälle ihrer Mitglieder im Monate September 1938 mit:

Josefine Fuks, Auszüglerin, Pekre, P. Limbuš
Anna Znidaršič, Weinhändlerwitwe, Ljubljana
Johann Save, Auszügler, St. Janš bei Dravograd
Albin Seneković, Eisenbahner i. R., Studenci bei Maribor
Gertrud Vodušek, Witwe, Ljubljana
Anton Klančnik, Besitzer, Loko
Maria Weixel, Private, Maribor
Blasius Colther, Mieter, Razvanje, P. Hoče
Gera Semenič, Besitzerin, Slaninjak, P. Ljutomer
Stefan Hersog, Werkführer, Maribor
Andreas Dokl, Auszügler, Osek, P. Sv. Benedikt i. Sl. gor.
Anton Pobijač, Auszügler, Maribor
Josef Rostohar, Auszügler, Kladje
Marko Sterman, Besitzer, Ljutomer
Anno Balon, Auszüglerin, Celje
Johann Gomah, Besitzer, Maribor
Aloisia Paulič, Pensionistin, Ljubljana VII
Maria Zupanc, Auszüglerin, Hrasteje
Antonia Gornjak, Bresterica 53
Karl Novak, Besitzer, Ptuj
Franz Skoberne, Besitzer, Hrušovec
Maria Seneković, Wirtin, Studenci
Peter Mollis, Auszügler, Celje
Maria Čadež, Private, Trzin
Benedikt Vivas, Privater, Maribor-Pobrežje
Theresa Pekl, Hausbesitzerin, Bjelevar
Antonia Wagner, Beamtenwitwe, Maribor
Anna Slamaik, Private, Maribor
Alois Šumenjak, Privater, Murska Sobota
Velt Osojnik, Besitzer, Ptuj
Maria Vauk, Installateurin, Maribor
Agnes Tanček, Auszüglerin, Skodja vas bei Celje
Cecilia Klippelkötter, Private, Maribor
Marianne Griljanec, Besitzerin, Kaludrovec

Den Angehörigen aller verstorbenen Mitglieder wurde die ihnen zu- fallende Sterbeabfertigung im Gesamtbetrage von

Din 283.030.— ausbezahlt.

Den Mitgliedern, die nach dem 1. November 1933 beigetreten sind, wird die volle Sterbeabfertigung — ohne Abzug! — flüssiggemacht. Wer noch nicht Mitglied der »Ljudska samopomoč« ist, möge unver- bindlich und unentgeltlich die Beitrittserklärung anfordern.

10839

DER KASSEN-VORSTAND.